Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 3. **Freitag den 5. Januar 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Die neuen Bezieher der „Thorner Presse“ für das 1. Vierteljahr 1900 erhalten außer einem Wandkalender für 1900 mit Verkehrskarte auf Wunsch kostenlos den Anfang des im Unterhaltungstheil dieser Zeitung erscheinenden Romans der feingeistigen, beliebten Schriftstellerin E. Adlersfeld-Ballestrem: „Die blonden Frauen von Ulmenried“.

Bestellungen auf die „Thorner Presse“ zum Preise von **1,50 Mk.** für ein Vierteljahr ohne Abtrag nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Der Kaiser und die Wehrhaftmachung des Reiches.

Der erste Tag des neuen Jahrhunderts hat dem Einheitsbewußtsein des deutschen Reiches einen neuen Ausdruck gegeben. Die Wehrkraft des deutschen Reiches beruht auf dem Volksheer, und darum wird es allgemein gewürdigt werden, wenn, wie es in dem Erlaß des bayerischen Prinzregenten heißt, ausgesprochenermaßen in der Erinnerung an die wiedererrungene Einigung des deutschen Reiches gleichmäßig allen Kontingenten des Reichsheeres Fahnenbänder und Spangen für ihre Fahnen und Standarten verliehen worden sind. Zwei Kundgebungen von besonderer Bedeutung in gleichem Sinne hat dazu die Neueinweihung der Fahnen und Standarten des Gardekorps im Zeughause gebracht: eine kaiserliche Ansprache und dazu einen kaiserlichen Erlaß an die Armee. Politisch bedeutsam, im Hinblick auf die Aufgaben, die dem Reichstag in dieser Session noch gestellt werden, ist der Schluß der kaiserlichen Ansprache: Wie Wilhelm I. das preußische Landheer reorganisirt, so hat sein Enkel sich in gleicher Weise die Reorganisation der Marine zum Ziele gesetzt. Kaiser Wilhelm II. will die Reorganisation der Wehrhaftmachung des Reiches zur See „fort- und durchführen, damit auch die Marine gleichberechtigt an der Seite des Landheeres bestehen kann und das deutsche Land auch im Auslande den noch nicht erreichten Platz zu erringen vermag.“ Der Kaiser erinnerte in seiner Rede an den Unverstand, der sich in den sechziger Jahren der Reorganisation des Heeres entgegengeworfen. Jetzt herrscht gottlob trotz heftiger Opposition gegen jede Militär- und Marinevorlage doch ein gewisses Verständniß für das, was für die Wehrhaftmachung der Nation nothwendig ist. Die Zuversicht ist daher wohl berechtigt, daß es bei der künftigen Sorge um die Wehr des Reiches nicht zu Mißverständnissen und Konflikten zu kommen braucht und es an der Mitwirkung und der freudigen Nachfolge des Volkes wohl nicht fehlen wird.

In der Presse des In- wie Auslandes wird die Rede des Kaisers eifrig kommentirt. Die „Post“ sagt, die Rede sei bestimmt, vom ganzen Volke gehört und beherzigt zu werden. Sollte der Reichstag wider Erwarten eine ablehnende Stellung gegenüber der Flottenvorlage einnehmen, dann werde der Kaiser durch die Auflösung an das Volk appelliren, jedenfalls mit besserem Erfolge, als es in der Konfliktszeit möglich gewesen sei. Die Gewißheit, daß der Kaiser mit eiserner Energie sein hohes Ziel verfolgen wolle, werde hoffentlich den Reichstag veranlassen, das zu billigen, was eine weitblickende Politik als unbedingt geboten für Deutschlands Zukunft erkennen müsse. — Die „Berl. Neuesten Nachr.“ sehen in den Worten: „Wie Mein Großvater für sein Landheer, so werde Ich für Meine Marine in gleicher Weise das Werk der Reorganisation fort und durchführen, damit auch sie gleichberechtigt an der Seite Meiner Streitkräfte zu Lande stehen möge und durch sie das deutsche Reich auch im Auslande in der Lage sei, den noch nicht erreichten Platz zu erringen“ das erlösende Wort in der Flottenfrage. Jeder Deutsche sei jetzt vollkommen in der Lage, seinen Standpunkt zu dieser Frage zu nehmen. Die Flottenfrage sei die Lebensfrage für Deutschland, ebenso wie die Armeeorganisation von 1860 die Lebensfrage für Preußen gewesen sei. Deutschland dürfe sich beglückwünschen, daß an seiner Spitze ein Monarch steht, der diese Lebensfrage klaren Blickes ermessen habe und an ihre Lösung seine ganze Kraft zu setzen entschlossen sei. — Die „Staatsbürgerzeitung“ meint, wenn der Kaiser die hohen Verdienste des heimgegangenen Kanzlers, insbesondere bei der Durchführung der preußischen Armee-Reorganisation, unerwähnt gelassen, so erkläre sich dies daraus, daß der Kaiser zu Offizieren sprach und deshalb die Erörterung politischer Fragen nicht geboten erschien. Man dürfe aber nicht vergessen, daß das große Werk der Armee-Reorganisation erst möglich geworden sei durch den Umstand, daß dem Könige ein Staatsmann zur Seite gestanden, der durch die Gewalt seiner Person, durch die Macht seines Wortes es verstanden, die schier übermächtige Opposition zu besiegen und die Politik seines Königs zum Siege zu bringen. In einem Konflikt mit der oppositionellen Mehrheit des Reichstages, wie er vielleicht demnächst entstehen werde, sei ein Sieg nur möglich, wenn dem Kaiser ein Kanzler zur Seite steht, wie es s. Z. Fürst Bismarck war. — Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Der Schluß der kaiserlichen Worte weist durch die Berufung auf ein Wort Friedrich Wilhelms I. darauf hin, daß es sich um eine wesentliche Grundsteinlegung der Zukunft, um eine Vorbereitung einer größeren Zeit handelt. Für unseren Kaiser wäre es gewiß der schönste Lohn seiner treuen Arbeit für die Zukunft Deutschlands über See, wenn er eine junge, starke deutsche Flotte noch einmal Thaten vollbringen sehen könnte, die sich wie Wiederholungen des preußisch-deutschen Aufstiegs zu Lande ausnehmen im Reiche des unermeßlichen Ozeans.“ — Das „Berl. Tagebl.“ meint, es sei nicht zu befürchten, daß sich im neuen deutschen Reiche eine der preußischen ähnliche Konfliktsperiode in absehbarer Zeit wiederholen werde. Dazu seien die Verfassungszustände im Reiche nicht im mindesten angethan. — Die „Freis. Ztg.“ äußert: „Die Ansprache des Kaisers gipfelt in der Erklärung, daß die Marine gleichberechtigt an der Seite des Landheeres stehen solle. Damit ist, was vielfach und namentlich auch seitens der Regierung bestritten wurde, offen kundgegeben die Absicht, eine Marine ersten Ranges zu schaffen neben dem Landheer ersten Ranges. Das eröffnet für die Steuerzahler allerdings sehr ungünstige Aussichten.

In Besprechung der Jahrhundertrede Kaiser Wilhelms im Zeughause heben alle Wiener Blätter die große Bedeutung hervor, welche den Ausführungen des Kaisers über die Vergrößerung der Flotte zukomme. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Es ist begreiflich, daß Kaiser Wilhelm, welcher mit Leib und Seele Soldat ist und in der Armee ein Instrument der nationalen Macht und Größe erblickt, die ersten Worte zur Jahrhundertwende dem Heere widmet. Trotz ihres soldatischen Charakters ist die Rede von modernem Geiste beseelt und namentlich der Vergleich mit der Sendung Kaiser Wilhelms I. und jener seines Enkels aktuell. Galt das Werk des Ersteren der Machtstellung Preußens und in weiterer Folge der Einheit Deutschlands, so soll des Zweiten Werk der Weltpolitik des Deutschen Reiches und der Sicherung seiner Macht, auch in den fernsten Zonen dienen. Auf alle Fälle hat Kaiser Wilhelm dargethan, daß der Monarch in seinem Streben für die Reorganisation der Marine nicht erlahmen wird, daß er gesonnen ist, den Kampf für die Marine kräftig weiterzuführen. Die „Neue Freie Presse“ weist auf den in dieser Frage noch bestehenden Zwiespalt zwischen dem Kaiser und dem deutschen Reichstag hin, meint jedoch, es existire nur ein Unterschied des Tempos und nicht der Gesinnung. Der Kaiser sei im Recht, wenn er, den Veränderungen der Weltlage und dem fortgeschrittenen Bedürfnisse Deutschlands Rechnung tragend, auf die Verstärkung der Kriegsmarine hindränge. Budgetäre Einwände erschienen in anbetracht der Zunahme des nationalen Reichthums obsolet. — Das „Fremdenblatt“ findet es selbstverständlich, daß auch diese Verstärkung der Rüstungen des Deutschen Reiches für niemanden eine Drohung enthalte, da es nicht im Charakter der deutschen Nation liege, anderen ihren Besitz zu entreißen. Es könne sich für Deutschland nur darum handeln, im neuen Jahrhundert bei großen Fragen nicht zur Rolle des Zuschauers verurtheilt zu sein, sondern auch außerhalb Europas gebührend mitsprechen zu können. — Auch das „Neue Wiener Journal“ betont die zweifellos friedliche Tendenz der Verstärkung der Machtmittel Deutschlands zur See und hält dafür, daß die Reichsboten nicht aus falsch angebrachter Sparsamkeit die Mittel dazu verweigern werden. — Das „Deutsche Volksblatt“ meint, die Vertreter des deutschen Volkes würden es hoffentlich nicht zu einem Konflikte kommen lassen, sondern die nöthigen Summen votiren, um die Flotte auf jene Höhe zu bringen, welche der Einflußsphäre entspricht, welche das

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Roman von E. Adlersfeld-Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Hexe!“ schrie sie auf, daß es gellte, „gieb den Zauber heraus, den sein Herz an Dich fesselt, oder ich lasse Dich heute noch vor den Hexenrichter schleppen! Bei meinen Ahnen,“ fuhr sie außer sich fort, „nie hätte ich mir träumen lassen können, daß ich, die Freifrau von Ulmenried, unter demselben Dache mit der Buhle meines Gatten athmen würde! Ich eine Fernandez von Montemairo und diese, eine ehrlose Dirne, ein unehrlich Weib, eine Hexe —“

„Haltet ein,“ gebot die Beschimpfte und stand nun, ihre elfenhafte, kleine Gestalt hochaufrichtend, mit blitzenden Augen vor der Freifrau. „Hättet Ihr auch nur einen Funken von Mitleid mit mir gezeigt, ich hätte Eurer geschont, bei Gott, das hätte ich, denn er, Ludwig Christoph, kann mir's bezeugen, daß ich Mitleid hatte mit Euch von dem Augenblicke an, da ich — überwunden hatte. Meint Ihr, ich fühle weniger Stolz als Ihr, und ließe mich beschimpfen, weil ich nur eines Müllers Kind bin? Nehmt Eure Worte zurück, Donna Uraca Fernandez von Montemario, denn die Freifrau von Ulmenried steht vor Euch!“

Wie vom Schlage gerührt, taumelte die Spanierin zurück.

„Lüge! Lüge!“ war das einzige, was sie hervorbrachte mit lallender Stimme und stierem Auge.

„Geht hin und fraget den Klausner am Kreuzberg, sechs Meilen von hier, der mich mit dem Freiherrn Ludwig Christoph in der Johannisnacht ehelich verbunden das Jahr vorher, ehe Ihr hierher kamt,“ erwiderte Eva gelassen, und fuhr mehr schmerzlich als erbittert fort: „Aber freilich, der fromme Mann ist todt. Heimlich vermählt waren und blieben wir — Ludwig Christoph fand wohl nicht den Muth, es der Welt zu verkündigen, trotzdem er ihn besessen, als er mich vor den schlichten Altar der Kreuzbergklause führte. Und dann kam das Furchtbare — der Schulz wies mich von der Kirchenpforte, und als der Freiherr erklärte, ich sei ihm verlobt, da ziehen sie mich der Hexerei. Und während sie den Hexenbüttel holten mit seinen Handschellen, da that Ludwig Christoph das einzige, was er noch für mich thun konnte — er ließ von Dietrich mein Busentuch und meine Tasche an den Hexentümpel im Walde draußen an der Mühle legen, damit die Leute meinen sollten, ich habe mich ertränkt, er selbst aber führte mich hierher und verbarg mich wohl mit Dietrichs Hilfe und rettete so mein armes, elendes Leben vor einem grausigen Tode. — Und hier habe ich meinen Knaben geboren,“ fuhr sie leiser fort, während große Thränen über ihre blassen Wangen rollten, „aber er ward nur wenige Monde alt, und Dietrich hat ihn begraben unten im Thurme, den armen kleinen Engel, und nicht einmal das grüne Kirchhofsgras, das des Aermsten Grab schmückt, bedeckt den kleinen Leib — nur Schutt und Steine. Dann zog Ludwig Christoph fort, aber Dietrich blieb hier, für mich zu sorgen. Als er wieder kam, da brachte er Euch mit, Donna Uraca, und ich wußte, daß ich verdammt dazu war, mein junges Leben zwischen diesen Mauern dahinzufristen, einsam und gefangen, bis Gott mich aus diesem Thal der Thränen erlösen wird, denn Folter und Flammentod sind mein Theil, wenn ich mein unselig Angesicht noch einmal draußen zeige in der Welt, — Ludwig Christoph fände denn ein Mittel, mich fortzuschaffen in ein anderes Land, wo ich sicher bin. Nun aber sagt mir, Donna Uraca, wer ist elender von uns beiden, Ihr oder ich?“

„Ich bin's,“ sagte Uraca mit unheimlicher Ruhe, „denn ich werde die Erinnerung an den Schandfleck meines Lebens mit mir zu Grabe schleppen und werde seiner nicht vergessen, selbst wenn Ludwig Christoph seine nichtswürdige That gut gemacht und sich mit mir hat von neuem trauen lassen. Doch bis zur Stunde unserer erneuten Vermählung wird noch mancher Tropfen Wasser manch' Mühlrad treiben, denn erst wirst Du sterben müssen, Frau Eva von Ulmenried,“ schloß sie finster und höhnend.

„Wollt Ihr mich tödten?“ rief das blonde Weib, entsetzt zurückweichend.

„Wollust wäre es, Dich, Dich mit diesen meinen eigenen Händen zu erwürgen,“ zischte Frau Uraca mit funkelnden Augen, „denn eine Hexe tödten, bringt der Seele Gewinn. Doch ich will Dich vor den Hexenrichter schleppen an Deinen bernsteingelben Haaren und will Dich anklagen, daß Allen sich die Haare sträuben sollen vor dem Abgrunde Deiner Laster, und sie sollen Dir die weißen Glieder zerbrechen auf der Folter, und sie sollen Dich auf den Scheiterhaufen werfen, und singen will ich und jauchzend daneben stehen, wenn die Flammen Dein gelbes Haar verzehren und Dich selbst, Dich, die Bernsteinhexe!“

Während dieser mehr und mehr leidenschaftlich werdenden Worte, welche sie mit gellendem Lachen schloß, war Uraca immer näher und näher an Eva herangetreten, diese weiterdrängend mit jedem Schritt, bis sie an der Schwelle der Kammer mit den Retorten stand. Da stieß das wahnsinnig gewordene Weib die Unselige die wenigen Stufen hinab, daß die weiße Gestalt unten gegen die Repositorien mit den klirrenden Gefäßen flog, und diese krachend und zerschellend auf die Steinfließe sprangen, — dann warf sie die eiserne Thür mit einem Krach in das alte, verrostete Schloß, daß der rothe Thurm in seinen Grundmauern wankte, drehte mit der Riesenkraft einer Wahnsinnigen den Schlüssel um und zog ihn ab — die Bernsteinhexe war gefangen.

Mit keuchendem Athem stand sie dann lauschend und mit irrem Blick — drinnen erscholl ein Hilferuf, aber schwach, verhallend und wie aus weiter, weiter Ferne. Da lachte Uraca — ein entsetzliches nervenschütterndes Lachen, das überdies in einem Schrei endete, denn sie hatte auf dem Estrich einen Ring gewahrt, den Eva im Zurückweichen vom Finger verloren und auf den sie sich mit der Gier eines hungrigen Raubvogels stürzte. Es war ein goldener Reif mit einem Saphir, einem Rubin und einem Smaragd, den Symbolen von Glaube, Liebe und Hoffnung besetzt. Ein kleiner Kasten unter den Edelsteinen barg ein Löckchen von des Freiherrn Haaren und innen waren zwei Herzen eingravirt, welche eine Kette aneinander fesselte, während das eine den Buchstaben E., das andere aber die Lettern L. C. eingegraben trug.

„Ha, das ist ihr Amulett, das ist der Zauber, der ihr Ludwig Christoph's Herz erhielt,“ murmelte Uraca, indem sie den Ring an ihre eigene, überschlanke Hand steckte. „Nun wird er mein,“ setzte sie triumphirend hinzu; dann verließ sie den rothen Thurm wie sie gekommen, jede Thür hinter sich schließend, ruhigen Schrittes und hing den Bund Schlüssel zum westlichen Flügel an den

Deutsche Reich auf dem Gebiete der Weltpolitik einnimmt.

Von Petersburger Blättern bemerken die „Nowosti": Die Rede zeichnet sich wie gewöhnlich durch Lebendigkeit und Feinheit des Urtheils aus. Sie enthält ein ganzes politisches Programm und dient gleichsam als Ergänzung der Hamburger Rede; ihrem Wesen nach ist sie durchaus klar und läßt keinerlei Zweifel zu. Deutschland ist bestrebt, seine Weltstellung zu sichern, indem es sich auf seine materiellen Kräfte stützt; jedoch wäre es falsch, in diesen Bestrebungen irgendwelche Gefahr für den allgemeinen Frieden zu erblicken. Durchaus nicht! Während seiner elfjährigen Regierung hat Kaiser Wilhelm genügend in Wort und That seine Friedensliebe bewiesen. Gleichzeitig zeichnet sich die deutsche auswärtige Politik durch ihre Realität aus. Es genügt, auf die kühne Initiative der deutschen Diplomatie in China und in der Türkei, wie auf die Erwerbung der Samoainseln hinzuweisen.

Die englischen Stimmen haben wir schon gestern wiedergegeben.

Politische Tagesschau.

Durch die Ernennung der Landräthe von Dallwitz und Kreth, die wegen ihrer Abstimmung gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellt waren, zu Regierungsräthen ist das Abgeordnetenmandat derselben erloschen. Ein freisinniges Blatt hatte gemeint, daß die beiden Beamten wohl ein Versprechen künftigen Wohlverhaltens abgegeben hätten. Die „Kreuzztg." bemerkt dazu: „Gegen diese Verdächtigung der beiden Beamten, die durch ihre bisherige Haltung gewiß gezeigt hätten, daß sie einer Beeinflussung von oben unzugänglich sind, kann nicht deutlich genug Einspruch erhoben werden. Für uns findet ihre Wiedereinstellung in den Staatsdienst ihre natürliche Erklärung in dem Wunsche der Regierung, die anerkannte Kraft der verdienten Beamten nicht brachliegen zu lassen. Ob aus ihr auch entnommen werden kann, daß die Staatsregierung gesonnen ist, das frühere Vertrauensverhältniß zu den Konservativen widerherzustellen, kann erst die Zukunft lehren. Diese werden jeden darauf gerichteten Schritt mit Freude begrüßen, sofern die Staatsregierung ihnen nicht zumuthet, ihre Unabhängigkeit preiszugeben. Während „Post" und „Kreuzzeitung" die Ansicht vertreten, daß infolge der Beförderung der beiden Landräthe ihr Mundat erloschen ist, meint die „Deutsche Tageszeitung", daß, wenn mit der Beförderung eine Gehaltserhöhung verbunden sei, kein Grund für die beiden Herren vorliege, auf ihr Mandat zu verzichten. „Sollten sie aber das Mandat beibehalten, so würden sie kaum in der Lage sein, einer unveränderten Kanalvorlage gegenüber eine andere Stellung einzunehmen, als sie bisher eingenommen haben."

Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die Entwickelung des Kiautschou-Gebietes im letzten Verwaltungsjahre zugegangen, welche alle Zweige der Verwaltung des in rascher Entwickelung befindlichen Gebietes, wie Grundbesitz, Hande und Gewerbe, Verkehrswesen, Justiz, Gesundheitswesen, Kirchen- und Schulwesen, Bauwesen, Aufforstung, Wasserversorgung u. a. m., auf Grund des amtlichen Materials behandelt.

Vom Bismarckarchipel wird gemeldet: Ein Schooner der Firma Forsayth und Ko. ist von Eingeborenen der Admiralitätsinseln überfallen und geplündert worden, wobei der Kapitän und die gesammte Mannschaft des Schiffes erschlagen worden sind. Das ausgeraubte Schiff konnte durch einen Händler der Firma Hernsheim und Ko. geborgen werden.

Wegen der Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Bundesrath" findet nach der „Nat. Ztg." ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und London statt. Bis Mittwoch Mittag war nach der „Nationalztg." der deutschen Regierung wegen Beschlagnahme des „Bundesrath" noch keine Erwiderung zugegangen. Die „Post" erklärt offiziös, daß auch nicht der mindeste Anlaß vorliegt, weshalb Deutschland und England sich nicht in freundschaftlicher Weise verständigen sollten. Die Londoner Abendblätter vom Mittwoch veröffentlichen ein Telegramm aus Durban vom 2. Januar, nach welchem der Dampfer „Bundesrath" fünf große große Geschütze, 50 Tonnen Geschosse, 7000 Sättel und ferner 180 einexirte Artilleristen, die nach Transvaal gehen wollten, an Bord hatte.

Der österreichische Zeitungs- und Kalenderstempel hat nunmehr endgiltig aufgehört zu existiren. Das betreffende Gesetz hat am Freitag die Sanktion des Kaisers erhalten.

Ein Amnestie-Erlaß des Königs von Italien ist am Sonntag erfolgt. Die Amnestie bezieht sich auf Verbrechen gegen das Gesetz über die öffentliche Sicherheit bei öffentlichen Versammlungen, auf Preßvergehen, auf Verbrechen gegen die Freiheit der Arbeit, auf Verbrechen, welche gegen Beamte gelegentlich von Tumulten begangen wurden, auf politische Verbrechen, einschließlich der Bildung bewaffneter Banden zum Zwecke der Begehung eines bestimmten Verbrechens, und auf solche Verbrechen, welche bezweckten, das Parlament an der Ausübung seiner Thätigkeit zu hindern. Die Amnestie bezieht sich nicht auf Verbrechen gegen Eigenthum oder Personen und kommt nicht solchen Angeklagten oder Verurtheilten zugute, welche vor dem Tage des Erlasses noch nicht verhaftet oder den Behörden vorgeführt worden sind.

Der französische Staatsgerichtshof hat am Dienstag nach geheimer Berathung Buffet mit 148 gegen 48 Stimmen für schuldig erklärt, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände. Godefray, Devaux, Sabran und de Ramel wurden freigesprochen. Die geheime Sitzung zu weiterer Urtheilsfällung wurde dann auf Mittwoch vertagt. Am Mittwoch hat der Staatsgerichtshof in geheimer Sitzung Déroulède mit 136 gegen 37 Stimmen für schuldig erklärt.

Das Pariser Schwurgericht verurtheilte am Sonnabend in der Angelegenheit der Plünderung der Kirche von St. Joseph den jüdischen Studenten Ben Hajim, einen Algerier, zu fünf Jahren Zuchthaus. Sechs andere Angeklagte wurden zu Gefängnißhaft von einem bis zu zwei Jahren verurtheilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen. Ben Hajim betheuerte laut seine Unschuld, ein anderer suchte sich des Säbels eines Wachmannes zu bemächtigen, um sich selbst zu tödten.

Nach einer Petersburger Meldung der „Deutschen Zeitung" hat der Minister den Unterricht in der deutschen Sprache in den Ostseeprovinzen als ungesetzlich verboten.

Die bulgarische Sobranje nahm am Sonnabend die Anleihevorlage in allen Lesungen an. Nachdem die Sobranje der Regierung die nachgesuchte gesetzliche Genehmigung zum Abschluß des Vertrages mit der französisch-deutsch-österreichischen Bankengruppe gegeben hatte, ist derselbe von den Vertretern der Regierung und der Banken unterzeichnet worden. Die Bankengruppe übernimmt fest 25 000 000 Franks 6 Proz. in spätestens fünf Jahren rückzahlbare Schatzbons, welche durch die Eingänge der Tabaksteuer für Zinsen und Kapital sichergestellt sind. Der Erlös der Schatzbons ist bestimmt zur Bezahlung der bis zum nächsten Herbst verfallenden Kupons aller bulgarischen Anleihen und zur Konsolidirung der schwebenden Schuld.

Aus Kreta zieht nunmehr auch Rußland seine Truppen zurück. Von der Sudabai werden am 5. Januar 3 russische Kompagnien Infanterie, welche bisher in Rethymo standen, nach Odessa eingeschifft werden.

Betreffs des Protektorats über die deutschen katholischen Missionen in China schreibt die Germania: „In römischen Blättern, die sich mehr als einmal französischen Einflüsterungen dienstbar gezeigt haben, wird neuerdings mit großer Bestimmtheit verbreitet, das deutsche Reich habe in Peking anbieten lassen, daß es gegen gewisse wirthschaftspolitische Zugeständnisse in Südshantung auf das Schutzrecht über die Missionen verzichten wolle. Es genügt, diese Behauptung hier wiederzugeben, um unsere Leser erkennenn zu lassen, daß es sich um eine grundlose Erfindung handelt. Die deutsche Regierung hat oft genug erklärt, daß sie die Pflicht und das Recht, unsere deutschen katholischen Missionare zu schützen, als einen unveräußerlichen Theil der Reichssouveränetät betrachtet. Es ist ganz ausgeschlossen, daß dieser Standpunkt zu Gunsten französischer Ansprüche verlassen werden kann. Auch in Rom ist man an zuständiger Stelle wohl genau darüber unterrichtet, sodaß nur von ganz unberufener Seite das Gegentheil behauptet werden kann."

Die Verhandlungen des amerikanischen Staatssekretärs Hay mit den europäischen Großmächten und Japan wegen Aufrechterhaltung der Politik der offenen Thür in ganz China haben, so wird offiziös aus Washington berichtet, bei den meisten Betheiligten zu befriedigenden Resultaten geführt. Die Regierung veröffentlicht gegenwärtig die eingegangenen Antworten nicht; indeß verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß Deutschland, Rußland, Frankreich, Japan und England in zustimmender Weise geantwortet haben, und man zweifelt nicht daran, daß Italien dies auch thun wird.

In Südchina haben die Franzosen, wie erst jetzt bekannt wird, im November ernste Kämpfe mit den Chinesen zu bestehen gehabt. Der „Temps veröffentlicht folgendes Telegramm: Eine Abtheilung französischer Marine-Infanterie wurde am 15. November gegen die chinesische Stadt Waougliok, den Mittelpunkt der Agitation gegen Frankreich und den Aufenthaltsort der Anstifter der Ermordung der französischen Schiffsfähnriche, ins Feld geführt. Am 16. fand ein bedeutendes Gefecht gegen 1500 chinesische Milizleute statt. Das Gefecht verlief für die Franzosen günstig. 200 Eingeborene wurden getödtet. Die Franzosen hatten nur 15 Todte und Verwundete, ein Offizier wurde leicht verwundet.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar 1900.

— Anläßlich der Anwesenheit des Kronprinzen und seiner Brüder fand gestern bei Ihrer Majestät der Kaiserin im Berliner Schlosse ein Tanzfest statt, dem auch die beiden Söhne des Prinzen Albrecht beiwohnten.

— Prinz Heinrich von Preußen ist auf S. M. S. „Deutschland" in Singapore eingetroffen, wo er das Kommando über das Kreuzergeschwader niederlegt, um nach Deutschland zurückzukehren.

— Der Bundesrath hat, wie seiner Zeit mitgetheilt, der mit dem Sitze in Tsingtau gebildeten Shantung-Bergbaugesellschaft Korporationsrechte verliehen. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Ausbeutung der Konzession zum Bergbau in der chinesischen Provinz Shantung, welche dem zur Errichtung deutsch-chinesischer Bergbaugesellschaften gebildeten Syndikate von dem Reichskanzler unterm 1. Juni v. Js. ertheilt worden ist. Ferner bezweckt die Gesellschaft bergbauliche Unternehmungen aller Art in dem Theile der Provinz Shantung, auf den sich die Konzession erstreckt, auszuführen, insbesondere nach Kohlen und anderen Mineralien sowie nach Petroleum zu schürfen, Bergwerkseigenthum auf Grund der gemachten Funde zu erwerben, Bergwerke zu errichten und zu betreiben und Aehnliches. Das Grundkapital beträgt 12000000 Mk., eingetheilt in 60000 Antheile zum Nennwerthe von je 200 Mk. Auf die Antheile sind 25% eingezahlt.

— Der 200. Jahrestag der Krönung des ersten preußischen Königs am 18. Januar 1701 wird in Königsberg im Beisein Ihrer Majestäten, zahlreicher Fürstlichkeiten und sonstiger geladener Gäste durch eine große Feierlichkeit begangen werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Geh. Legationsraths und Vortragdnden Raths im Auswärtigen Amte, Grafen von Pourtalés zum Gesandten am niederländischen Hofe.

— Der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung Geh. Ober-Reg.-Rath Richter ist nunmehr endgiltig nach Paris übergesiedelt.

— Der Wirkl. Geh. Rath von Woyrsch, Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist auf seinem Gute Pilsnitz in Schlesien, 85 Jahre alt, gestorben.

— Der Direktor des Rechnungshofes des deutschen Reiches Aloys Mand erhielt aus Anlaß seines bevorstehenden Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz".

— Ein englischer Werber, der in Korbetha einen jungen Mann zum Kriege gegen Transvaal geworben hatte, wurde nach der „Voss. Ztg." in Naumburg verhaftet.

— Die Nachricht eines Londoner Blattes, der Herzog von Connaught oder der Herzog von York oder beide zusammen würden im Januar auf Einladung des Kaisers dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens beiwohnen, wird dementirt.

— Die Strafkammer des Landperichts 1 verurtheilte den Redakteur des Witzblattes „Ulk", Beilage zum „Berliner Tageblatt", Sigmar Mehring, wegen Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche in dem Gedicht: „Die feige That von Rennes" zu sechs Monaten Gefängniß, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts. Die Staatsanwaltschaft hatte ursprünglich auf die eingereichte Strafanzeige die Erhebung der Anklage abgelehnt, schließlich wurde aber von der Oberstaatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage angeordnet. Der Vertheidiger, Justizrath Träger, (der bekannte freisinnige Abgeordnete) erklärte, das Gedicht bestehe aus zwei Theilen, aus längeren und dazwischen geschobenen kürzeren Strophen. In den längeren wurde das Schicksal Frankreichs beklagt, das sich durch das Urtheil von Rennes auf eine so niedrige Stufe herabgedrückt habe, die dazwischen geschobenen kleineren Strophen sollen nur Stimmungsbilder aus Rennes geben, sie seien absolut lokal beschränkt, beziehen sich nur auf die speziellen Verhältnisse von Rennes und es sei auch nicht der geringste Anhalt dafür, daß die katholische Kirche als solche für das als „feige" charakterisirte Urtheil verantwortlich gemacht werden solle. Gerade wegen dieser lokalen Beschränkung habe der Staatsanwalt die erste Strafanzeige zurückgewiesen. Justizrath Träger ließ es dahingestellt sein, ob der Angeklagte nicht seine Gedanken hätte geschmackvoller ausdrücken können. Der Gerichtshof kam zu der Ansicht, daß der Angeklagte mit Absicht und Bewußtsein die katholische Kirche für das Urtheil in Rennes habe verantwortlich machen wollen und Messe, Beichte, Kreuzzeichen, Priesterthum und Jesuitenorden in roher Weise beschimpft habe.

Der Krieg in Südafrika.

Gestern hatten Meldungen über einen kleinen Erfolg des im Norden der Kapkolonie operirenden Generals French vorgelegen. (Der Setzfehlerteufel hatte in Anwandlung einer engländerfreundlichen Laune neun kleine Erfolge daraus gemacht.) Die amtlichen Nachrichten reduziren aber den von den englischen Blättern mit vollen Backen ausposaunten Sieg bei Colesberg auf ein unbedeutendes Scharmützel. Selbst die Meldung war unrichtig, daß Colesberg wieder in dem Besitz der Engländer sei. Bei dem Vorrücken der Abtheilung des Generals French nachmittags haben die Buren einfach ihre alte bewährte Taktik befolgt. Sie zogen sich zurück, da sie sich zu einem erfolgreichen Widerstande nicht stark genug fühlten, um nachts, nachdem sie Verstärkungen erhalten,

---

Nagel in dem Zimmer des Kastellans, der immer noch draußen stand und das Wetter beobachtete, und nichts von all' Dem wußte.

Frau Uraca stieg heut nicht mehr zur Sternwarte empor. Sie saß am offenen Fenster ihres Zimmers, die beiden Schlüssel in ihrem Schooß und schaute hinaus in das Gewitter, das nach Sonnenuntergang losgebrochen war, und ließ die zuckenden blutrothen Blitze in den Facetten der drei Edelsteine des „Zauberrings" funkeln. — —

So saß sie die ganze Nacht und mit sanfter Gewalt nur brachten ihre Kammerfrauen die fortwährend leise mit sich selbst Redende zu Bett, als es schon wieder Tag ward. Dann später machte sie lange Spaziergänge im Schatten des Ulmenried, — kaum daß sie flüchtig einen Bissen aß oder ein paar Stunden schlief, so ging sie wieder hinaus, nicht Rede noch Antwort stehend und wenn man ihr den Knaben brachte, so nannte sie ihn Don Fernandez von Montemairo, bis es endlich Allen im Schlosse Angst und Bange wurde.

Acht Tage nach dem für die Schloßbewohner so räthselhaften Verschwinden Dietrich's kam der Freiherr mit diesem in Ulmenried an. Der Jäger hatte seinen Herrn in der Residenz nicht angetroffen, da er den Kurfürsten auf einer Reise begleitet hatte.

Nach dem Schlosse zurückzukehren wagte er nicht, er wußte im Uebrigen seine Schwester im rothen Thurm wohlversorgt auf länger denn eine Woche und so wartete er denn in Angst und Ungeduld, bis der Freiherr zurückkam, der dann auch zum Tode erschrocken durch Dietrichs Bericht, sich sogleich Urlaub erbat und ohne Verzug nach Ulmenried abreiste. Dort kam er, da er die Residenz zur Nachtzeit verlassen hatte, um die Mittagszeit an und eilte, ohne sich von dem Staube der Landstraße zu säubern, sogleich in das Zimmer Uraca's.

Diese saß in einem hohen Lehnstuhl — ein Schattenbild ihrer selbst, vermagert, mit hohlen Wangen, darauf abgezirkelte, rothe Fieberflecke brannten, mit irrem, glühendem, unstätem Blick, daß der Freiherr erschrocken zurückfuhr, als er sie sah.

„Ach, Ludwig Christoph! Gut, daß Du kommst," rief sie ihm entgegen.

Er beugte sich herab, ihre Hand zu küssen und fuhr im nächsten Moment bleich und verstört empor.

„Woher hast Du diesen Ring?" fragte er stockend, indem er auf die drei Edelsteine an Uraca's Goldfinger deutete.

„Huha! Spürst Du schon seinen Zauber?" lachte sie leise. „Ich wußte ja, daß sie Dich damit gebannt, die blonde Hexe. Pfui, wie sie garstig ist! Du hattest einen schlechten Geschmack, Ludwig Christoph!"

„Uraca, was soll das?" stöhnte der Freiherr, von einer bangen Ahnung erfaßt.

Da wurde es mit einem Male wieder licht in den wirren Gedanken der Freifrau, und Alles, Alles stand plötzlich in erschreckender Deutlichkeit vor ihr.

„Was soll das?" wiederholte sie hart und schneidend. „Du sollst die Schmach tilgen, die Du mir angethan, oder beim Himmel, ich rufe meine Brüder von Spanien hierher, daß sie mit dem Schwerte in der Faust Rache für mich fordern! Darum nimm Dich in Acht, Ludwig Christoph, denn Du bist nicht der Graf von Gleichen, der zwei Weiber gehabt ungestraft — der Kaiser würde es Dir furchtbar ahnden. Heut' noch wirst Du die blonde Eva dem Hexengericht überliefern und wirst beschwören, daß sie Dich bezaubert, oder ich schreie Dein Verbrechen hinaus in alle Welt. Und wenn sie todt ist, verbrannt wie alle Hexen, dann wirst Du Dich noch einmal in aller Stille mit mir vermählen. Hast Du mich verstanden?"

(Fortsetzung folgt.)

ihre alte Stellung wieder zu besetzen, woran sie General French nicht hat hindern können. Die Engländer machten ein langes Gesicht, als sie die Rückkehr der Buren erblickten. Colesberg halten die Buren hartnäckig fest. Es scheint, daß die Buren seit dem 1. Januar bedeutend verstärkt worden sind. An einer anderen Stelle sind die Buren gar zur Offensive übergegangen. Die Londoner Abendblätter vom Mittwoch veröffentlichen eine vom Mittwoch datirte Depesche aus Sterkstroom, welche besagt, die Buren griffen heute früh Molteno an, der Kampf dauere fort.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz will Oberst Pilcher am Montag bei Belmont ein Burenkommando in Sunnyside zersprengt und ihr Lager „erobert“ haben. Vierzig Buren [illegible] als Gefangene in die Hände der Engländer gefallen, ungerechnet die Todten und Verwundeten. Die Verluste der Engländer betragen 1 Offizier, 2 Mann verwundet. Oberst Pilcher hat ferner noch an demselben Tage, ohne auf Widerstand zu stoßen, unter dem Jubel der treu gebliebenen Einwohner Douglas besetzt. So meldet wenigstens das „Reutersche Bureau“, ohne freilich zu erklären, wie der flinke Oberst Pilcher an einem und demselben Tage bei Belmont und Douglas, die meilenweit auseinander liegen, zugleich erscheinen konnte. In Verbindung mit dem Vorstoß des Obersten Pilcher von Belmont aus hat am Montag noch eine berittene Aufklärungsabtheilung unter General Babington das Lager Lord Methuens am Modder-River verlassen. Babington geht in derselben Richtung vor, aber anderwärts des Rietflusses.

Eine weitere Meldung aus Douglas vom Dienstag, 2. Januar besagt: Die feindliche Abtheilung, die von dem britischen Oberst Pichler geschlagen wurde, bestand hauptsäch- aus abgefallenen britischen Staatsangehörigen. Der Landdrost (!) ergriff gestern Abend mit den berittenen Aufständischen die Flucht, die übrigen, nicht berittenen Rebellen sollen sich, wie es heißt, in der Nähe der Stadt verschanzt haben. Die Einwohner der Stadt, die treu geblieben waren, hißten den Union Jack vor der Ankunft der britischen Truppenabtheilung und rissen die Freistaatflagge herunter. Die Truppen wurden mit großer Begeisterung empfangen, besonders als bekannt wurde, daß die zum Entsatz heranrückenden Streitkräfte aus australischen und kanadischen Truppen bestanden. — Ferner wird amtlich mitgetheilt, daß General Methuens Kavalleriebrigade unter General Babington mit dem Obersten Pilcher bei Douglas in Uebereinstimmung handle und die Koodoos-Drift überwache.

Ueber die Lage bei Colesberg liegen noch mehrere neueste Telegramme vor. Aus Reauwpoort meldet „Reuters Bureau“ vom 2. Januar: Heute fand am Hügel ringsum Colesberg ein heftiges Gefecht statt. Der Feind vertheidigte hartnäckig jeden Punkt, zog sich aber nach und nach zurück. Die britischen Truppen hielten eine ausgedehnte, die Stadt im Süden und Osten überragende Stellung. — Die „Times“ meldet aus Reauwpoort vom 2. Januar: Die britischen Truppen halten noch immer den Hügel besetzt, welcher Colesberg, die Brücke über den Fluß und die Landstraße beherrscht. Nachdem General French den rechten Flügel des Feindes umgangen hat und seine Truppen durch Infanterie verstärkt worden sind, steht zu erwarten, daß Colesberg bald von den britischen Truppen besetzt werden wird. Amtlich wird mitgetheilt: General Frenchs Lage ist unverändert. Er manövrirt noch und glaubt, daß er mit geringen Verstärkungen den Feind aus Colesberg vertreiben könnte.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 2. Januar. (An die Landbank in Berlin) ist das dem Herrn Wichert gehörige, etwa 5000 Morgen große Rittergut Montig bei Raudnitz für den Preis von 837500 Mk. käuflich übergegangen. Die Bank beabsichtigt, einen kleinen Theil des Areals in kleineren Parzellen zu verkaufen.

Pr.-Stargard, 2. Januar. (Für vierzigjährige treue Dienste) in dem B. Münchau'schen Baugeschäft hierselbst ist dem Maurerpolier Murkowski und dem Maurergesellen Baumgart das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Königsberg, 2. Januar. (Das Befinden des Grafen Lehndorff) ist durchaus zufriedenstellend. Der Verbandwechsel hat eine gute Heilung der Wunde ergeben.

Grätz (Bez. Posen), 2. Januar. (Der Konsum des Grätzer Bieres) geht, wohl infolge der Konkurrenz, zurück; von den hiesigen Brauereien sind im letzten Jahre an Brausteuer 20000 Mk. weniger entrichtet worden, als in den Vorjahren. Den Ausfall tragen Fiskus und Kämmereikasse je zur Hälfte.

Pakosch, 30. Dezember. (Vom Zuge überfahren.) Auf dem Bahngeleise bei Hansdorf wurde die Leiche des Arbeiters Miklao aus Alexandern bei Pakosch aufgefunden. Muthmaßlich ist M. von einem die Strecke passirenden Zuge überfahren und getödtet worden.

Arge Ausschreitungen sind in der Neujahrsnacht in Konitz vorgekommen. In der Danziger Straße wurden Fenster eingeworfen und in einem Falle eine Schmutzsalve gegen den Lärm schlagenden Bewohner eines Hauses, welcher das Fenster geöffnet hatte, abgegeben, sodaß Wände und Möbel verunreinigt wurden. Mit den Stöcken wurde an den Jalousien ein arger Spektakel verübt. — Das Hotel Krebs in Konitz, bisher dem Grafen Königsmark gehörig, ist in den Besitz der Wächterin Fräulein Margarethe Krebs übergegangen. — Der Pfarrhufenpächter Lewicki in Gr.-Lubin hat sich kurz vor der Jahreswende vergiftet. — Bei einer auf der königlichen Domäne Griewe bei Culm vorgestern abgehaltenen Treibjagd wurden auf 2000 Morgen von 9 Schützen nur 28 Hasen zur Strecke gebracht. — In Krummenfließ bei Flatow entstand in der Sylvesternacht auf dem Gehöft des Besitzers Zimmermann Feuer. Das Inventar wurde gerettet. Als der Besitzer noch eine Sau aus dem Stalle holen wollte, stürzte die Decke ein. Er trieb das Thier durch die Flammen ins Freie, doch trug er lebensgefährliche Verletzungen davon. Das ganze Gehöft ist sammt dem Getreide verbrannt. Man vermuthet Brandstiftung aus Rache. — In Jastrow erhängte sich am Neujahrsnachmittage der in ärmlichen Verhältnissen lebende Schuhmacher K. Ehelicher Zwist soll die Ursache sein. — Zum Vorsitzenden der Fettviehversicherungsgenossenschaft in Schlochau ist an Stelle des wegen seiner Wahl zum Ersten Bürgermeister in Thorn zurückgetretenen Herrn Dr. Kersten Herr Gutsbesitzer Löscher-Friedrichshof gewählt worden. — Bei dem Versuche, 140 Mk. aus ihrer brennenden Wohnung herauszuholen, wurde die Frau des Zieglermeisters in Bärenwalde bei Schlochau von einstürzenden Trümmern schwer verletzt und mußte in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden. Die Freiwillige Feuerwehr in Strasburg begeht am 7. Januar unter Theilnahme auswärtiger Wehren ihr 25. Stiftungsfest. Die Stadtbehörde wendet der Wehr eine ganz besondere Fürsorge zu. — Herr Seminardirektor Schulrath Göbel in Löbau feiert am 7. Januar seinen 70. Geburtstag und am 15. März sein 50jähriges Amtsjubiläum. — Zu einer Schlägerei zwischen zwei Nachtwächtern ist es in Riesenburg in der Neujahrsnacht gekommen. Der eine Wächter wurde von seinem Kollegen mit der Pieke derart am Kopfe bearbeitet, daß er in der Nacht ärztliche Hilfe aufsuchen mußte. Die Veranlassung bildete der Umstand, daß der eine Nachtwächter sich in das Revier des anderen begeben hatte. — Ein Bruder des früheren Oberpräsidenten von Schlieckmann in Königsberg hat in den siebziger Jahren sich um die militärische Ausbildung der Buren große Verdienste erworben. Konrad von Schlieckmann, der als Offizier im Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiment Nr. 86 sich im französischen Kriege das Eiserne Kreuz erwarb, ging nach dem Kriege nach Südafrika. Nach mannigfachen Erlebnissen in den Diamantfeldern, nahm er Dienste bei der Südafrikanischen Republik und that sich in den Kaffernkriegen durch seine soldatischen Eigenschaften derart hervor, daß der damalige Präsident Burger ihm das Kommando des Freiwilligen-Korps übertrug, welches damals die einzige Heeresmacht der Burenrepublik bildete. Er errichtete Grenzforts und machte seinen Namen bei allen Feinden der Republik durch seine Tapferkeit in vielen blutigen Gefechten zu einem gefürchteten. Am 17. November 1876 wurde er bei der Erstürmung einer von Kaffern besetzten Anhöhe, als er seine Leute mit geschwungenem Degen anführte, durch eine feindliche Kugel in die Brust getroffen. Trotz seiner tödtlichen Verwundung schwang er seinen Degen und feuerte seine Leute mit dem Rufe an: „Vorwärts Kameraden, treu dem Präsidenten und meinen Landsleuten.“ Nach einer Stunde gab er mit den Worten: „Ich sterbe als ein treuer Soldat“, seinen Geist auf, umringt von den schmerzerfüllten Kameraden und tief betrauert von der ganzen Mannschaft. Der Präsident der Transvaal-Republik, welcher im Begriff war, ihm die Beförderung zum General mitzutheilen, ordnete wegen seines Todes eine allgemeine Landestrauer und die Errichtung eines Denkmals auf Staatskosten an. — Der aus Thorn nach Danzig versetzte Herr Landgerichtsrath Bischoff führte am Dienstag zum ersten Male den Vorsitz der Strafkammer I in Danzig. — Herr Regierungspräsident von Horn wird am Freitag in Graudenz der Einführung der neugewählten Stadtverordneten beiwohnen und an der darauf folgenden gemeinschaftlichen Besichtigung des Wasserwerks durch Magistrat und Stadtverordnete theilnehmen. Eine Feuerlöschprobe mittelst Hydranten und ein Festmahl im „Schwarzen Adler“ reihen sich der Besichtigung an. — Erzbischof Dr. von Stablewski empfing am Neujahrstage in Posen zwischen 12 und 1 Uhr zur Neujahrsgratulation die Spitzen der Behörden, der katholischen Geistlichkeit und der Kirchenvorstände. Es waren gegen 50 Wagen am Palais vorgefahren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Januar 1900.

— (Personalien beim Militär.) Poschmann, Leutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15 zum 1. Januar d. Js. vom 2. Bataillon aus Graudenz zum 1. Bataillon genannten Regiments nach Thorn versetzt.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Engelhardt in Flatow ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

Der Amtsgerichtssekretär Draheim in Löbau ist in gleicher Amtseigenschaft unter Uebertragung der Geschäfte des Rendanten bei der Gerichtskasse an das Amtsgericht in Briesen versetzt worden.

Der Gerichtsschreibergehilfen-Anwärter und Dolmetscher Kalinowski in Strasburg ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Neustadt ernannt worden.

— (Gemarkungsplan für den Kleinbahnbau Culmsee-Melno.) Der königliche Landrath macht im Kreisblatt bekannt: Die Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. beabsichtigt den Bau einer normalspurigen Kleinbahn in den Kreisen Thorn, Culm, Briesen und Graudenz und zwar zunächst von Culmsee nach Melno auszuführen. In dem Kreise Thorn führt die Bahn durch die Gemarkungen Hermannsdorf, Bildschön, Kunzendorf, Archidiakonka, Dreilinden, Zelgno und Schwirsen. Die Gemarkungspläne der von der Bahn berührten Ortschaften liegen bei den betreffenden Gemeinde- bezw. Gutsvorstehern während der Zeit vom 6. bis einschl. 20. d. Mts. zur Einsichtnahme aus. Etwaige Einwendungen gegen die Anlage seitens der Betheiligten sind in dem von den Kommissaren des Herrn Regierungspräsidenten auf Mittwoch den 24. Januar d. Js. Vorm. 9 Uhr in dem Magistratsbureau in Culmsee angesetzten Termin anzubringen.

— (Der Landwehrverein) hält am Freitag bei Dylewski seine Monatsversammlung ab. Nach dem Geschäftlichen folgt ein zweiter Vortrag über das Bürgerliche Gesetzbuch.

— (Theater.) Auf die heutige Wiederholung der ausgezeichneten Lustspiel-Novität „Als ich wiederkam“ wollen wir nochmals ganz besonders hinweisen. — Am Freitag bringt Frau Direktor Wegler-Krause abermals eine Neuheit, das Zugstück des „Neuen Theaters“ in Berlin, Ernst von Wolzogen's Lustspiel „Ein unbeschriebenes Blatt“, das in Berlin bereits hundert Wiederholungen erlebt hat. Seit dem großen Erfolge von „Hofgunst“ hat im „Neuen Theater“ in Berlin keine Novität eine derartige Anziehungskraft bewiesen, wie „Ein unbeschriebenes Blatt.“

— (Im Viktoria-Theater) hat soeben das Spezialitätenpersonal des Bromberger Concordia-Theaters ein kurzes Gastspiel absolvirt, das finanziell weniger erfolgreich, dafür aber mit großem künstlerischen Erfolg abgeschlossen hat. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Bromberger Direktion, schon am nächsten Sonntag einen weiteren Gastspielcyklus mit hervorragenden Kräften zu eröffnen. U. a. sollen uns verschiedene Balletdivertissements geboten werden. Es ist, dem Vernehmen nach, ein sehr günstiges Uebereinkommen mit der Bromberger Spezialitätenbühne zustande gekommen, dem zufolge das dortige Personal an drei Abenden hier und in der anderen Wochenhälfte in Bromberg spielen wird. Es wird dadurch ermöglicht, dem hiesigen Publikum hervorragende Nummern zu bieten. Die Leistungen des Marineschnellmalers Valvero, der zum Schlusse seiner Produktionen sein eigenes Kunstprodukt, eine mit Geschwindigkeit auf die Bildfläche hingezauberte Seeschlacht aus dem spanisch-amerikanischen Kriege darstellend, in die Luft sprengt und sich dadurch unter Entfaltung der Fahnen der betreffenden Länder durch Rauch und Pulverdampf einen effektvollen Abgang sichert, waren z. B. bei dem letzten Ensemble außerordentlich bemerkenswerthe und rechtfertigen es wohl, daß dem Genannten von der Marine in Kiel als Anerkennung seiner Leistungen eine Medaille gewidmet worden ist. Gestern zeichnete Valvero S. M. S. „Condor“, der nach Südafrika (Delagoabai) soeben beordert ist, und das unheimlich drohende, düstere Schlachtschiff „Brandenburg“. Neben dieser Nummer erregte die Schlußpiece der Grotesk-Instrumentalisten und -Vokalisten (Terzett) wieder großes Aufsehen. Die Nummer ist wirklich originell. Der Baß, der die Glocken (engl. bell) nachahmt, ist wirklich phänomenal und dieser „Bellsänger“ mit seinen trockenen ungenirten Witzen in der That ein Unikum. Sogar General Buller mußte gestern herhalten.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat Januar nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen, letztere bis zum 17. Januar.

— (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben: 136 Pferde, 54 Rinder und 533 Ferkel, sowie 78 Schlachtschweine. Schweine wurden bezahlt mit 33—34 Mk. für fette Waare und 31—32 Mk. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Gefunden.) Ein schwarzer Teckel hat sich eingefunden im Hotel „Museum“. 1 Schlüssel und ein Ring mit 2 Schlüsseln. Zurückgelassen im Straßenbahnwagen: 1 schwarzer Muff mit Taschentuch, 1 brauner Muff, 1 Päckchen Borde, 1 Tasche mit Legitimationspapieren des Schuhmachers Franz Jareszewski. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 1,88 Meter (gegen 1,83 Meter gestern).

Podgorz, 3. Januar. (In der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung), welche der Vorsitzende mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und einem „Glück auf“ eröffnete, wurden Herr Bürgermeister Kühnbaum als Protokollführer und Herr Brauereibesitzer Thoms als Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Dem darauf erstatteten Jahresberichte ist folgendes zu entnehmen: Bei der letzten Personenstandsaufnahme wurden 2881 Einwohner gezählt. In der evangel. Schule unterrichten 5 Lehrer 370 Schulkinder, in der kath. Schule 2 Lehrer 188 Kinder. 217 Grenzlegitimationen wurden ausgehändigt. 50 Arretirungen wurden vollzogen. Die Einrichtung der 3. Klasse in der kath. Schule hat 2400 Mk. Kosten verursacht, die Pumpen-Anlage hat 5380 Mk. gekostet. 57 Baukonsense wurden ertheilt. 36000 Mk. Vermögen besitzt die Stadt, dagegen hat sie 15000 Mk. Schulden, die im Jahre 1916 als letzte Rate bei der Kreditanstalt in Berlin gedeckt werden müssen (die 15000 Mk. sind zum Bau des Rathhauses genommen worden.) — Die Tagesordnung wurde weiter wie folgt erledigt: Der Pumpenmacher Beyer-Berlin hat die vom Magistrat auf 5380 Mk. reduzirte Rechnung acceptirt, und ist der Betrag bereits gezahlt worden. B. verlangte ursprünglich 6300 Mk. — Die Auflassung des Landstreifens, der zum Dammbau von der Stadt genommen, ist bereits erfolgt, doch wurde die Annahme des hierfür angebotenen Betrages verweigert, da der Deichhauptmann etwa 300 Mk. in Abzug bringen wollte für die Anlegung des Weges neben dem Damm. Es wird beschlossen, den gesammten Betrag sowie Zinsen für 2 Jahre zu fordern. Es handelt sich hierbei um 1624 Mk. nebst Zinsen. — Der Regierungsantrag betr. Uebernahme einer Kasse zur Auszahlung der Gelder für Flurentschädigung wird abgewiesen mit Rücksicht darauf, daß die Kreiskasse in Thorn diese Nebenkasse sehr gut übernehmen könne. — Die Vertretung nimmt Kenntniß davon, daß die Regierung den Lehrer Dzadek aus Kalve Kreis Stuhm als 3. Lehrer für die kath. Schule hierhergesandt hat.

Neueste Nachrichten.

Tiflis, 3. Januar. Durch ein Erdbeben sind in zehn Dörfern mehr als die Hälfte aller Wohnungen zerstört worden. Ungefähr 600 Menschen sind umgekommen. Die Ausgrabungen werden Tag und Nacht fortgesetzt. Militär leistet Hilfe. Der Gouverneur hat sich nach der Unglücksstätte begeben, wohin eine Sanitätskolonne und fliegende Lazarethe abgesandt wurden.

Berlin, 4. Januar. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittag die Bischöfe von Osnabrück und Culm.

Berlin, 4. Januar. Aus Aden wird gemeldet, daß der deutsche Reichspostdampfer „General“ dort von den Engländern angehalten und von britischen Truppen durchsucht worden ist. Die Ladung desselben soll gelöscht werden.

Berlin, 4. Januar. An der Berliner Börse ging heute das Gerücht um, Kimberley sei gefallen.

London, 2. Januar. Die Anzeichen mehren sich, daß eine große Schlacht am Tugelaflusse bevorsteht. In Estcourt und am Mooiflusse sind große Verstärkungen angekommen und Sir Charles Warrens Division soll beinahe vollständig bei Estcourt beisammen sein.

London, 4. Januar. Die von der City ausgerüstete Freiwilligen-Abtheilung erhält mit Genehmigung der Königin 4 Stück 12½pfündige Maxim-Schnellfeuer-Geschütze.

London, 4. Januar. Reuters Bureau meldete: Die Regierungen von Großbritannien und Deutschland führen gegenwärtig in Berlin „freundschaftliche Verhandlungen“ betreffend die Beschlagnahme des Reichspostdampfers „Bundesrath“. Deutschland erhob keinen Protest in dieser Angelegenheit und beschränkte sich darauf, die Angelegenheit schnellstens zu erledigen. Hierzu bemerkt „Wolffs Telegraphen-Bureau“: Nach genauen Erkundigungen können wir feststellen, daß 1. die Verhandlungen nicht in Berlin, sondern in London geführt werden und daß 2. die deutsche Regierung wegen des Vorgehens der englischen Marinebehörden gegen ein Schiff der Deutsch-Ostafrikanischen Linie sofort Einspruch erhoben hat.

Frere, 4. Januar. Ein englisches Reiterregiment unternahm einen Aufklärungsmarsch auf Springfield und erblickte daselbst eine starke Abtheilung des Feindes, mit welcher Schüsse gewechselt wurden. Der Feind hielt das Feuer aufrecht, bis die zurückziehende britische Abtheilung das britische Lager in Sicht bekam. Ein Leutnant und 5 Mann sind in das Lager nicht wieder zurückgekehrt.

Rensburg, 4. Januar. Die Buren in Colesberg sind beinahe eingeschlossnn, halten die Engländer aber noch immer außerhalb der Stadt fest. Die Kämpfe in den Bergen dauern unaufhörlich fort.

New York, 4. Januar. Dem „New York Herald“ wird aus Washington gemeldet: Es verlautet, Transvaal habe durch die Vermittelung des amerikanischen Konsuls in Prätoria die Vereinigten Staaten um die Einlegung ihrer guten Dienste ersucht. Wie dem Blatte aus guter Quelle versichert wird, beabsichtige die Regierung nicht von ihrer Politik der Nichteinmischung abzugehen, wofern nicht England und Transvaal gleichzeitig diesbezügliche Ansuchen stellen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Jan.	3. Jan.
Tend. Fondsbörse: fest		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	84—50	84—50
Preußische Konsols 3 % . .	88—60	88—70
Preußische Konsols 3½ % .	97—90	97—90
Preußische Konsols 3½ % .	97—80	97—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	88—60	88—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—80	97—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—20	86—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94—80	94—80
Posener Pfandbriefe 3½ % .	95—00	94—80
„ „ 4 % . .	101—40	101—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	27—70	97—75
Türk. 1% Anleihe C . . .	22—20	25—80
Italienische Rente 4% . .	93—25	93—60
Rumän. Rente v. 1894 4% .	83—30	83—25
Diskon. Kommandit-Antheile	191—75	192—40
Harpener Bergw.-Aktien . .	219—00	203—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	122—25	123—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Febr.	75⅝	75⅝
Spiritus: 70er loko	47—80	47—50

Bank-Diskont 7 pCt., Lombardzinsfuß 8 pCt.
Privat-Diskont 5½ pCt., Londoner Diskont 6 pCt.

Berlin, 4. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 47,50 Mk. Umsatz 10000 Liter. 50er 67,— Mk. Umsatz 50000 Liter.

Königsberg, 4. Januar. (Getreidemarkt). Zufuhr 29 inländische, 53 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 28. Dezember v. Js. bis 4. Januar d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Zimmergeselle Gustav Brennig, T. 2. Werkführer Franz Hammermeister, T. 3. Unehel. T. 4. Arbeiter Franz Strzelecki, T. 5. Hilfsweichensteller Hermann Stahnke, S. 6. Schmied Julius Wiese, S. 7. Bremser Karl Schmolinski, T. 8. Arbeiter August Jahnke, T. 9. Kesselschmied Josef Menczinski, T. 10. Arbeiter Georg Neske-Rubinkowo, T.

b) als gestorben:

1. Anna Jablonski, 7 W. 2. Fritz Golz-Kol. Weißhof, 7 M. 3. Ella Vogel, 1 M. 4. Martha Chmielewski, 2 M. 5. Bruno Hinkelmann-Schönwalde, 5 M. 6. Paul Pichocki, 1¾ J. 7. Maximilian Wardalinski, 2½ J. 8. Bronislaus Breiske, 1¾ J. 9. Besitzer Martin Heimann-Kol. Weißhof, 68 J. 10. Maria Sokczinski, 5 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Lorenz Pollakewitz-Königl. Buchwalde und Veronika Szczypiorowski-Kol. Weißhof.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Leo Poprowski mit Anna Seemann geb. Kaminski. 2. Zeugfeldwebel Georg Neumann-Erfurt mit Louise Müller.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere vielgeliebte Tochter

Frieda

im Alter von 3½ Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Brunau den 4. Januar 1900
Erich Livonius und Frau.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Feldmann** in Thorn — in Firma **Louis Feldmann** — ist
am 3. Januar 1900
nachmittags 5¾ Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 24. Januar 1900.
Anmeldefrist bis zum
1. Februar 1900.
Erste Gläubigerversammlung
am 24. Januar 1900
vormittags 10 Uhr
Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgericht und allgemeiner Prüfungstermin
am 14. Februar 1900
vormittags 10 Uhr
daselbst.
Thorn den 3. Januar 1900.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Straßenbahn.

Unregelmäßigkeiten und unhöfliches Betragen unseres Personals bitten wir direkt unserer Geschäftsstelle, Schulstraße 26, **unter Nennung der Nr. des betreffenden Beamten** anzuzeigen. Nur wenn wir in dieser Weise unterstützt werden, können wir dem Uebelstande durchgreifend abhelfen. Ein Eingesandt **ohne Namensnennung** ist zwecklos und nimmt nur gegen den Antragsteller ein.

Elektrizitätswerke Thorn.

Zur Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß von heute ab
Rindfleisch
nur von jungen Mastochsen,
Hammelfleisch
von jungen Hammeln, sowie jede Auswahl von **Kalbfleisch** in meinem Geschäftslokal vorräthig ist.
Rostbeef-Filet u. Hammelrücken
in jeder Auswahl.
A. Borchhardt,
Fleischermeister.

Fette Puten,
fette Kapaunen,
frisch geschoss. Hasen
lebende Karpfen,
frische Seefische
bei dreitägiger vorh. Bestellung
empfiehlt
A. Kirmes.

Ein gut erhaltener, wenig gebrauchter
Dogcart
wegen Mangels an Raum billig sofort verkäuflich. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weißen Streusand einschließl. Anfuhr zu haben bei **H. Roeder,** Mocker. Bestellungen werden angenommen **Maureramtshaus-Thorn.**

Beglückt u. beneidet

werden alle, die eine **weiße, zarte Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** u. ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stück 50 Pfg. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co.

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Ein gut erhaltenes
Cabriolet
steht zum Verkauf bei
F. Wilczynski,
Wagenbauer,
Heiligegeiststr. 6,
(früher **Krüger**'sche Fabrik.)

Daselbst kann
ein Lehrling
eintreten, der die **Wagenbau-, Sattler- und Lackirerkunst** gründlich erlernen will.

Neulackirungen
sowie sämmtliche
Wagenrenovirungen
werden auf Wunsch ausgeführt.

50—60 Mille Mark

hinter Bankgeld in Theilzahlungen gesucht. Gefl. Angebote unter **Z.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20000 Mark

auf ein Geschäftsgrundstück in der Breitenstraße zum 1. April **gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 Mark

sichere Hypothek zu 5 pCt. sofort zu **zediren.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Grundstück Grünhof, worin sich eine Restauration befindet, will ich verpachten oder verkaufen.
A. Farchmin,
Grünhof bei Thorn.

Ein kl. Grundstück,

nahe bei Thorn, umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen
Coppernikusstr. 23, 3 Tr.

Ostpreußische graue Erbsen,

sowie **feine weiße Kocherbsen,**
sämmtliche
Mehl- und Futter-Artikel.
Rausch,
Gersten- und Gerechtenstraßen-Ecke.

Gesucht

wird **möbl. Zimmer u. Kabinet** zum 1. Februar von einem Beamten. Gefl. Anerb. unter **1. II. 1900** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

---

2 Herren suchen 2 möblirte Zimmer zum 1. Februar. Angebote unter **A. Z. 300** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Coppernikusstr. 3

ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall, zum 1. April zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall, billig zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Damentuch

für elegante Gesellschafts- u. Promenadenkleider u. Pelzbezüge,
Billardtuch, Wagentuch,
Livréetuch u. Wagenplüsch

Doppel-Fries

für Portièren u. Vorhänge,
Schlafdecken, Reisedecken,
Kameelhaardecken, Pferdedecken

empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Erste Thorner
Dampf-Wasch-Anstalt.
Spezialität:
Gardinen-Spannerei.
Inh. M. Kierszkowski, geb. Palm,
Brückenstraße 18, part.

Uebernahme sämmtlicher Wäsche zum Waschen und Plätten, auch nur zum Plätten, sowie Gardinen auch nur zum Spannen. Schonendste Behandlung, billigste Preise.
Schülerinnen können eintreten. Für **gediegene Ausbildung** in jedem Fache der **feineren Plätterei wird garantirt.**
Brückenstr. 18, part.

Auf Wunsch lasse die Wäsche holen und liefere frei zurück.

Jede Verwechselung der Wäsche durch strenges Controlsystem völlig ausgeschlossen.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Zur Aufklärung!

Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums angenommen, das **Eau de Cologne** sei von einem „**Farina**" erfunden und **nur unter diesem Namen echt.** 25 Fabriken in Köln heißen Johann Maria Farina, die „**älteste und echte**" aber seit 1885 nicht mehr „Farina". **Diese älteste Fabrik** firmirte 1695 bis 1735: **Johann Paul Feminis;** von 1735 bis 1885: **Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand;** von 1885 ab: **Joseph Anton Neumann „Zur Stadt Mailand".** Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Originalrezeptes des Erfinders **Joh. Paul Feminis** und ist **nur allein die „Stadt Mailand"** und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die **königl. preuß Staatsmedaille! Etikett blau-roth-gold.**
Haupt-Depot: Parfumerie **Anders & Co., Thorn.**

Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April z. verm. Schuhmacherstraßen-Ecke 14, 2 Tr.

Wohnung, 5 Zimmer und Zub., 3 Et., vom 1. April cr. zu verm. Baderstr. 7, pt. od. 1. Et. z. erfr.

Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen.
Rausch, Gerstenstraße.

Wohnungen, 2. und 3. Etage, je 3 Zimmer und Zubehör z. vermiethen. Gerberstraße Nr. 18.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 15. April zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph W. Cohn.**

Eine
Hof-Parterre-Wohnung
3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. April
zu vermiethen.
S. Simon,
Elisabethstraße 9.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Pferdestall, sowie große, geschlossene Gartenveranda, Gartenbenutzung, 1 auch 2 große Zimmer zum Bureau oder anderen Zwecken vom 1. April zu vermiethen. **J. Roggatz,**
Culmer Chaussee 10, 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zillmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Renov. Wohnung

2 Zimmer, Kabinet, Entr., Küche zu vermiethen. Heiligegeiststraße 13.

Wein-Handlung mit eigenem Weinbau am Rhein sucht für **Thorn** gegen **hohe Provision** einen **tüchtigen**
Platzvertreter.
Der Chef der Firma kommt zweimal p. a. nach dort, um die Kundschaft mit dem Vertreter zu besuchen. Anerbieten unter **F. D. P. 281** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein tüchtiger
Schweizerdegen
und ein mit tabellarischem und Accidenzsatz **gut** bewanderter
Setzer
finden **sofort** Stellung bei 80—100 Mark Gehalt pro Monat bei
Albert Olszewski, Gumbinnen.
Bei zufriedenstellenden, tüchtigen Leistungen ist die Stelle dauernd und tritt Gehaltserhöhung ein.

Tüchtiger
Schriftsetzer
findet dauernde Stellung.
C. Dombrowski. Buchdruckerei.

---

60 Arbeiter

finden dauernde Winterarbeit.
Splittgerber, Grembotschin.

Zum sofortigen Antritt ein nüchterner, zuverlässiger
Mann gesucht,
der mit Bedienung der Hobel- und Spundmaschinen betraut ist. Stellmacher bevorzugt.
H. Illgner,
Dampfsägewerk.

Einen Lehrling

sucht **C. Seibicke,** Bäckermstr.

---

3 Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

Einen Lehrling

wünscht **Stephan Prylewski,**
Schuhmachermstr., Strobandstr. 2.

---

1 Tapezierlehrling

kann sofort eintreten bei
Adolph W. Cohn.

Ein Laufbursche

von sofort gesucht; vom Lande bevorzugt. **Culmerstraße 12.**

Buchhalterin,

mit einfacher und doppelter Buchführung vertraut, sucht Stellung. Gefl. Angeb. unter **J. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Buchhalterin

wird auf kurze Zeit gesucht. Meldungen **Breitestraße 42.**

Junger Mann oder junge Dame

aus guter Familie findet zum 1. März d. Js. dauernde Beschäftigung als Bureauhilfe. Die Fähigkeit, fehlerlos nach Diktat mit guter Handschrift zu schreiben, wird hierbei zur Bedingung gemacht. Anfangsgehalt 50 Mk. bei täglich 7stündiger Arbeitszeit. Selbstgeschriebene Angebote nimmt die **Königl. Gewerbeinspektion zu Thorn, Thalstraße 24,** entgegen.

Eine Klavierspielerin

wenn möglich, auch eine
Violinenspielerin,
wird für Ende Januar von einer geschlossenen Gesellschaft gesucht. Meldungen **sofort**
Brombergerstr. 56, 1 Tr.

Eine Kindergärtnerin

I. Klasse sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort Stellung. Gefl. Angebote unter **M. P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Als Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Fällen. Zu erfragen bei **Mühlschlag,**
Strobandstraße Nr. 9.

Tüchtige Mädchen

erhalten gute Stellen mit hohem Lohn zu jeder Zeit durch das
Miethskomptoir E. Baranowski,
Breitestr. 30.

Mehrere **Mädchen** von 14 bis 30 Jahren werden bei hohem Verdienst für eine Fabrik gesucht. Auch erhalten Stellung bei hohem Gehalt **Kindergärtnerinnen und junge Mädchen,** die Schneiderei kennen, nach Warschau und auf Gütern in der Nähe der Grenze zu größeren Kindern. **Gniatzynski,** Thorn, Junkerstr. 1, gegenüber dem Gasthause „Blaue Schürze".

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimmer, 2. Et., 1150 Mk., Baderstr. 2.
7 Zimmer, 1100 Mk. Mellien- und Schulstraßen-Ecke.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
7 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 6.
5 Zimm., 2. Et., 1000 Mk., Seglerstr. 5.
6 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
7 Zimmer, 2. Et. 900 Mk. Gerechtestr. 5.
5 Zimm., 1. Et., 900 Mk., Coppernstr. 18.
5 Zimmer, 2. Et., 850 Mk. Mellienstr. 85.
4 Z. Bod. m. Wohn. 850 Mk. Brückenstr. 14
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
4 Zim., 2. Et., 800 Mk. Baderstr. 19.
6 Zimmer, Pt., 800 Mk. Baderstr. 6.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
4 Zim., 1. Et., 525 Mk. Baderstr. 2.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
3 Zim. 2. Et., 500 Mk. Brückenstr. 47.
5 Zim., 2. Et., 450 Mk., Schillerstr. 19.
4 Zimmer, 2. Et, 420 Mk. Culmerstr. 28.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zmmer, 2. Et., 400 Mk. Junkerstr. 7
2 Zmmer, 2. Et., 380 Mk. Gerechtestr. 8.
3 Zimm., 1. Et., 380 M. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 2. Et., 365 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
2 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
3 Zimmer, 1. Et., 350 Mk. Gerechtestr. 8.
3 Zimmer, Pt., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 3. Et., 340 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk., Baderstr. 2.
Geschäftsräume, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.
3 Zimmer, 4. Et., 300 Mk. Altst. Markt 28.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
2 Zimmer, 2. Et., 225 Mk. Bäckerstr. 37.
2 Zimmer, 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
1 Zimm., 3. Et., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
Lagerkell. od. Werkst., 180 Mk., Hohestr. 1.
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
1 Zimmer, 2. Et., 125 Mk. Bäckerstr. 37.
1 3fenstriges Zimmer, Schulstraße 20.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Z., 1. E. n. v., 20 Mk. mtl. Jakobsstr. 13
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
Pferdestall, massiv, 10 Mk. monatlich. Brückenstraße 8.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall m. Burschengel., Schulstr. 20.

Am 31. Januar, Artushof:
Concert
Emilie Herzog,
Kgl. Kammer- u. Hofopernsängerin,
Anton Förster,
Pianist, Lehrer am Stern'schen Conservatorium.
Karten à 3 Mk. **E. F. Schwartz.**

Singverein.
Heute, Donnerstag, Abend:
Probe.

Coppernikus-Stiftung für Jungfrauen.

Liebhaber-Theateraufführung
am 12. Januar,
abends 8 Uhr
Im Saale des Viktoriagartens:
1. Frühling im Winter.
Lustspiel in 1 Akt von L. Fulda.
2. Die neue Gouvernante.
Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.
3. Als Verlobte empfehlen sich
Lustspiel in 1 Akt von E. Wichert.
Einlaßkarten im Vorverkauf à 2 Mk. bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und abends an der Kasse.
Den 10. Januar, abds 7 Uhr:
Generalprobe.
Für Schüler und Schülerinnen à 50 Pfg. Erwachsene 2 Mark. — Billets nur an der Kasse.

Schützenhaustheater.

Donnerstag, 4. Januar.
Berliner Novitäten-Ensemble.
Als ich wiederkam

Freitag, 5. Januar:
Novität! Novität!
Ein unbeschriebenes Blatt.
Große Lustspiel-Novität in 3 Akten von Ernst von Wolzogen.
Stürmischer Erfolg am „**Neuen Theater**" (Nuscha Butza) in Berlin u. bereits 100 Mal daselbst wiederholt.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute, Freitag,
Uebungsstunde.
Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Restaurant Kiautschou.

Jeden Sonnabend:
FLAKI
à Portion 30 Pfg.

Sonnabend den 6. Januar:
Gr. Wurstessen.
Robotka, Coppernikusstr. 26.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Baderstraße,

Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.

---

2 Wohnungen,

1 Zwinger und 1 Keller als Lagerraum, Baderstraße 2, billig zu vermiethen. **Ewald Peting,**
Gerechtestr. 6.

Zugelaufen

ein **weißer Hund** mit **schwarzen Ohren.** Abzuholen
Strobandstraße 24, part.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 3 der „Thorner Presse"

Freitag den 5. Januar 1900.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 2. Januar. (Typhus-Epidemie. Schlachthauseinnahme.) Unter Theilnahme des Herrn Kreisphysikus hielt die wegen der hier herrschenden Typhus-Epidemie errichtete Sanitätskommission eine Sitzung ab, in welcher der Antrag auf Freigabe der zweiten Schöpfstelle des Sees gestellt wurde. Der Herr Kreisphysikus verhielt sich hierzu aber ablehnend. Immer noch kommen fast täglich neue Erkrankungsfälle vor; heute ist ein Todesfall wieder zu verzeichnen. — Aus dem hiesigen städtischen Schlachthause sind im Monat Dezember d. Js. 945,15 Mark Gebühren eingekommen.

Gollub, 3. Januar. (Verschiedenes.) Der von dem russischen Woyt in Dobrzyn als angeblich russischer Militärpflichtiger verhaftete preußische Staatsangehörige, Bäckergeselle Anton Tilkiewicz, ist nach mehrtägiger Gefangenschaft auf Intervention der preußischen Behörden wieder freigelassen. — Die Ermittelungen über den Brand bei dem Besitzer Brandenburger in Galczewo haben zu dem Verdacht geführt, daß der als Trunkenbold erklärte Einwohner S., welcher trotz des polizeilichen Verbots im Kruge Branntwein erhalten hatte, das Feuer in der Trunkenheit angelegt habe. — Der Besitzer Josef Lengowski in Elgiszewo wurde wegen des dringenden Verdachts, Personen zum Meineide verleitet zu haben, in Haft genommen.

e Briesen, 3. Januar. (Inspizirung. Ofenklappe.) Der Chef der Gendarmerie, General der Kavallerie v. Hammerstein-Loxten, wird im Sommer dieses Jahres in Briesen und Strasburg die Gendarmerie der genannten und der angrenzenden Kreise inspiziren. — Der Kampf gegen die Ofenklappen hat noch immer nicht zur völligen Verdrängung derselben geführt. So wurden in mehreren Heizöfen des Besitzers P. in Piwnitz Klappen vorgefunden und polizeilich entfernt.

Unislaw, 30. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat ihre Kampagne beendet und etwa 900 000 Zentner Rüben verarbeitet.

Danzig, 29. Dezember. (Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.) Am Mittwoch hielt der Gesammtvorstand des Vereins hier im „Luftdichten" eine Sitzung ab, in welcher er sich mit den vielen Abänderungsanträgen zu dem Entwurf der Satzungen beschäftigte. Die revidirten Satzungen sollen der nächsten Vertreterversammlung, die für den Herbst 1900 geplant ist, zur Annahme vorgelegt werden. Das langjährige Vorstandsmitglied, Herr Landwirthschaftsschullehrer Kuhn-Marienburg, hat sein Amt als Beisitzer niedergelegt, und beschloß daher der Vorstand, eine Ersatzwahl durch die Zweigvereine auf schriftlichem Wege bis zum 15. Februar herbeizuführen. Den Zweigvereinen wurden für das nächste Vereinsjahr nachstehende Aufgaben zur Berathung empfohlen: 1. Warum ist eine durchgreifende Reform in der deutschen Rechtschreibung dringend geboten? 2. Anfang und Ende der Schulpflicht. 3. In welcher Weise können die Lehrervereine die Bestrebungen der Thierschutzvereine fördern? Die gewonnenen Leitsätze bezw. Resolutionen sollen vom geschäftsführenden Ausschuß gesammelt werden, um den bezüglichen Wünschen auch zur praktischen Durchführung zu verhelfen. — In Märkisch-Friedland hat sich ein neuer Lehrerverein gebildet und seinen Anschluß an den Provinzialverein nachgesucht.

Zoppot, 2. Januar. (Zoppot soll Stadt werden.) Bei der Gemeinde-Vertretung hat Herr Dr. Wagner den Antrag gestellt, unseren Ort zur Stadt zu erheben.

Schulitz, 2. Jan. (Verschiedenes.) Das Dominium Weichselhof ist von Herrn Schneider seinem Sohne übergeben worden. Hr. Schneider sen. ist nach Bromberg verzogen. — Bei der in der Försterei Grünsee abgehaltenen Treibjagd wurden von 20 Schützen nur 36 Hasen und zwei Füchse zur Strecke gebracht. Bei allen Treibjagden in der Umgegend war das Ergebniß fast durchweg nur sehr gering. — Sämmtliche hiesigen Vereine werden in ihren Lokalen am 10. d. Mts. eine Säkularfeier veranstalten. Es fand vorgestern in dieser Sache eine vom Bürgermeister Teller veranlaßte Vorbesprechung statt. — Die Jahrhundertfeier ist hier fröhlich und ohne Störung verlaufen. Von einigen Bürgern wurden beim Beginn des neuen Jahrhunderts Feuerwerkskörper abgebrannt.

Gostoczyn, 1. Januar. (Das neu eröffnete Braunkohlenbergwerk) in unserer Ortschaft wird dieses Jahr bedeutend erweitert. Die stattgehabten Bohrungen haben ein sehr günstiges Resultat ergeben, und eine Menge der Kohle ist schon an's Tageslicht gefördert. Der Preis des Hektoliters beläuft sich auf durchschnittlich 34 Pf. Bei den hiesigen hohen Holzpreisen ist die Kohle sehr begehrt, zumal sie eine hohe Heizkraft besitzt und gut brennt.

Posen, 31. Dezember. (Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft) hat nunmehr von der Kommandantur der Festung Posen sowohl wie von der städtischen Baupolizei die Erlaubniß zum Aufbau der Ausstellungsschuppen, -Hallen und -Zelte auf dem Gelände des Exerzierplatzes einschl. Tambourloch erhalten, und die Verhandlungen zur Vergebung der Bauten sind in Gange. Durch das bereitwillige Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung wird ermöglicht werden, ein Anschlußgeleise mit Ausladerampe unmittelbar neben dem bekanntlich nahe dem Bahnhofe gelegenen Ausstellungsplatze zu bekommen und damit sowohl die Thiere wie die todten Gegenstände auf kürzestem Wege, ohne Berührung der Stadt oder öffentlichen Straßen, in die Ausstellung einzuführen. Auch steht zu erwarten, daß für die mit Sonderzügen ankommenden Ausstellungsbesucher eine wesentliche Abkürzung des Weges zum Haupteingange ermöglicht wird.

Der Ingenieur Fischer bei der Firma Schichau in Elbing feierte am Freitag sein 25. Dienstjubiläum. Ein Festmahl zu 120 Gedecken wurde von der Firma ausgerichtet. — Für den Neubau des Rathhausdaches in Marienburg ist den Stadtverordneten jetzt ein Entwurf des Bauraths Steinbrecht zugegangen. Wenn der Staat die Kosten zahlt, soll der Bau nach diesem Entwurf ausgeführt werden. Nun, die Marienburger werden mit sich reden lassen. — Einem Bromberger Architekten, Herrn Kosub, ist der Bau der großen Musikhalle auf der Pariser Weltausstellung übertragen worden. In diesem Bau soll ein internationaler militärischer Musik-Wettstreit während der Dauer der Ausstellung geführt werden. Die Entwickelung der Militärmusik soll in der Darstellung historischer militärischer Uniformen und Instrumente früherer Zeiten hervorragend zur Anschauung gebracht werden. Die Konzertsäle der internationalen Militärmusik sind auf eine Besucherzahl von täglich 80 000 Personen berechnet. Herr Kosub wird in den nächsten Tagen nach Paris reisen. — Der Schwager des Oberpostsekretärs Riedel in Elbing, welcher auf Seiten der Buren vor Ladysmith gegen die Engländer kämpft, hat seinen Verwandten aus dem Lager von Ladysmith vom 16. November geschrieben. In dem Briefe heißt es: Unser Korps, das deutsche Korps Prätoria, etwa 160 Mann stark, liegt hier zur Bedeckung der Artillerie, augenblicklich 8 Kanonen, 4 große Festungsgeschütze von Prätoria werden erwartet. Die Transvaal-Artillerie schießt ausgezeichnet, die englische dagegen sehr schlecht. In Prätoria sind bis jetzt (16. November) beinahe 3000 Engländer gefangen. Stürmen werden wir nicht, denn der Bur sagt sich: weshalb Blut vergießen, wenn wir den Feind schon in der Falle haben? Was mich veranlaßt hat, mit den Afrikanern gegen die Engländer in den Krieg zu ziehen? Erstens habe ich zwei Jahre im Burenlande mein Brot gegessen. Und zweitens habe ich gesehen, wie die englischen Kapitalisten durch Monopole und andere Kniffe das Land aussogen und die Buren als ihre Knechte behandelten. Wahrscheinlich wird nun ganz Südafrika sich wie Nordamerika zu einem ganzen verbinden und die Engländer ganz und gar hinausschmeißen. Mit dem geschworenen Fahneneide für Transvaal ist jeder von uns Ausländern voller, also stimmberechtigter Bürger der südafrikanischen Republik geworden. In letzter Zeit haben wir vielen Regen gehabt, Eilmärsche gemacht, 16 Tage kein Zelt gesehen. Die Offiziere saßen im Regenmantel auf der Erde und hielten das Pferd am Zügel, während sie schliefen. Ich bin Korporal im deutschen Korps von Prätoria und reite das weiße Pferd des deutschen Pastors von Prätoria. Jeder Korporal hat 10 Mann berittene Infanterie. Es ist bekannt geworden, daß die Engländer die Gefangenen schlecht behandeln, überhaupt sehr roh selbst gegen neutrale Buren sind, die Buren dagegen sehr menschlich mit den E—n in Prätoria verfahren. — Pfarrer Hewelke in Danzig, in dessen Wohnung sich ein Drogist aus Zoppot erschossen hat, schreibt über den Vorfall: „Der 32 Jahre alte Verstorbene ist nicht mein Schwager; den geistig kranken Mann haben Beziehungen seelsorgerischer Art zu mir geführt, welche sich der Oeffentlichkeit entziehen. Er forderte, in der Nacht in die Kirche geführt zu werden. Geldforderungen hat er weder jetzt noch früher an mich gestellt. Ich bin nicht im letzten Augenblicke zugesprungen, sondern habe, sobald ich merkte, daß er eine Waffe in der Tasche trug, alles versucht, sie in meine Hand zu bekommen." — Von plötzlichem Irrsinn ist der in einem größeren Geschäft am Langen Markte in Danzig angestellte Handlungsgehilfe Stobbe dieser Tage befallen worden. Der junge Mann behauptete ganz unvermittelt und mit größter Bestimmtheit, ein neues Heilmittel erfunden zu haben. — Das Dienstmädchen Marie Bink in Danzig hatte bei ihrer Herrschaft einer Offiziersfamilie, Veruntreuungen begangen. Aus Furcht vor Strafe versuchte sie sich am Neujahrstage mittelst Salzsäure zu vergiften. Der Bierverleger Albert Wohlert sah das Mädchen auf dem Wege nach St. Albrecht plötzlich eine Flasche an den Mund setzen und entriß der Lebensmüden die noch halbgefüllte Flasche mit der Säure. Das Mädchen wurde mittelst Fuhrwerks nach dem Lazareth Sandgrube geschafft. — Eine im Alter von 60 Jahren in Tilsit verstorbene Waschfrau J. Tarkowski hatte 2 Jahre hindurch 4 Mark monatlich Armenunterstützung erhalten. Nach ihrem Tode fanden Nachbarn im Unterbett der Frau zwei Beutel mit zusammen 500 Mk. Die Armenverwaltung erhielt nun die gezahlten Unterstützungen zurück. — Eine Malerfrau in Königsberg sah am Sonnabend früh eine Katze auf dem Gesicht ihres im Kinderwagen schlafenden 9 Monate alten Kindes liegen. Sie scheuchte das Thier weg, fand aber das Kind schon stumm und starr. Das Kind war erstickt. — Die Leiche einer gut gekleideten jüdischen Frau, welche mehrere goldene Ringe trug und in deren Kleidern eine größere Geldsumme eingenäht war, wurde von russischen Soldaten im Grenzgraben von Crottingen (bei Memel) aufgefunden. Die Todte war erfroren. Wahrscheinlich hat die Frau versucht, die Grenze ohne Paß zu überschreiten und ist dabei ums Leben gekommen. — Der Berliner Schnellzug auf der Strecke Berlin-Dirschau-Königsberg hatte am Sonntag früh in Elbing 104 Minuten Verspätung einzuholen. Die Vorlegemaschine war vor Bahnhof Hochstüblau schadhaft geworden, und die Eisentheile lagen auf den Schienen. Nachdem die losen Theile an der Maschine festgebunden waren, konnte sie bis zur Station fahren, wo dem Zuge eine Ersatzmaschine vorgelegt wurde. In Dirschau mußte zum Ueberfluß noch die Post wegen heißgelaufener Axe des Postwagens umgeladen werden. Dem Nachtschnellzug von Königsberg war am Montag Abend in Elbing der Dampf der Lokomotive ausgegangen. Letztere mußte in Elbing neu Dampf machen. Kurz vor 11 Uhr fuhr der Zug nach Berlin weiter. So entstehen Verspätungen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. Januar 1858, vor 42 Jahren, starb zu Mailand der greise österreichische Generalfeldmarschall Graf Radetzky, der durch seine Siege bei Custozza und Novara Venetien zurückeroberte. Ebenso mild und menschenfreundlich als tapfer und thatkräftig, schändete er nie seine Siege durch Grausamkeiten und errang sich dadurch selbst die Achtung des Feindes. Er wurde am 2. November 1766 zu Trzebnitz in Böhmen geboren.

Thorn, 4. Januar 1900.

— (Von seiner Petersburger Urlaubsreise) ist der russische Vize-Konsul Herr Hofrath von Loviagin nach Thorn zurückgekehrt.

— (Kaiser Wilhelm-Denkmal der Provinz Westpreußen in Danzig.) Am Dienstag war die Frist zur Einreichung der Entwürfe eines Reiterstandbildes abgelaufen. Zu den zugelassenen Künstlern Ludwig Mantzel, Boese, Eberlein, Schott und von Uechtritz ist noch ein sechster getreten, und zwar ein geborener Danziger, der Bildhauer Eugen Boermel in Berlin; der ursprüngliche Termin wurde auf besonderen Wunsch einiger Künstler bis Dienstag verlängert. Infolgedessen können, wie Geheimer Rath Professor Ende in Berlin, dem die künstlerische Leitung der ganzen Denkmalsangelegenheit untersteht, der Provinz mitgetheilt hat, die sechs Modelle nicht, wie ursprünglich geplant, in den Ausstellungsräumen der Akademie der Künste ausgestellt werden, wo sie nur für die Preisrichter zugänglich sind. Preisrichter sind außer Professor Ende noch einige namhafte Künstler, ferner die Herren von Graß-Klanin, Landeshauptmann Hinze und Oberbürgermeister Delbrück-Danzig; das Urtheil der Preisrichter ist endgiltig. Die Platzfrage ist immer noch nicht gelöst; besonders Herrn Professor Ende will der Platz in der Nähe des Hohen Thores auf dem neuen Straßengelände nicht gefallen, sondern er wünscht den gegenüberliegenden Heumarkt, wo der monumentale Eindruck des Denkmals gegenüber dem massiven Bau des Hohen Thores mehr zur Geltung kommen würde.

— (Säkularbänder.) Sämmtliche Fahnen und Standarten der deutschen Armee haben Säkularbänder erhalten. In jedem Bundesstaate sind die Fahnenbänder in den betreffenden Landesfarben gehalten. Die Fahnenbänder bestehen für Preußen aus einem schwarzen mit Silber durchwirkten Seidengewebe mit zwei silbernen Quasten. Ueber den Quasten befindet sich je ein goldenes Schild. Das eine zeigt auf der Vorderseite die preußische Königskrone über dem Namenszuge „W. II.", das andere die deutsche Kaiserkrone. Die Rückseiten der Schilder werden durch die Gravirung „1. Januar 1900" geziert.

— (Verleihung von Auszeichnungen an Postillone.) Dem Postillon Bernhard Mazurowski bei der Posthalterei in Thorn ist für besondere Fertigkeit im Blasen ein Ehrenposthorn, dem Postillon Valentin Flissikowski von der Posthalterei in Danzig für besondere Geschicklichkeit im Fahren die Ehrenpeitsche verliehen worden.

— (Statistisches über das Bisthum Culm.) Nach dem für das Jahr 1900 herausgegebenen Direktorium für das Bisthum Culm zählt dieses 720 405 Seelen, welche sich auf 263 Pfarreien vertheilen. Die größten Pfarreien in der Diözese sind die zu Danzig St. Nikolai mit 15 043, Oliva mit 13 952, Gr.-Schliewitz mit 9285, Czersk mit 9012, Schottland bei Danzig mit 8758 und Wielle bei Tuchel mit 8311 Seelen. Das Bisthum zählt 410 Geistliche, 263 Pfarr- und 82 Filialkirchen, sowie 26 Kapellen. Augenblicklich besteht das Diözesankapitel aus 8 Domherren und 3 Ehrendomherren. Das Priesterseminar wird von 109 Klerikern besucht, die auf vier Kurse vertheilt sind. In 19 Niederlassungen befinden sich 201 Schwestern, die sich größtentheils der Krankenpflege widmen.

— (Ueber die Vertheuerung der Kohlenpreise) berichtet aus Königsberg die „K. H. Z.": Bei der Submission der Kohlenlieferungen für die städtische Gasanstalt beläuft sich für das Jahr 1900 das Mindestgebot für 100 Kilogr. auf 2,24 Mk. gegen 1,49 Mk. im Vorjahre. 1896/97 wurden nur 1,23 Mk. für 100 Kilogr. gezahlt, und der höchste Betrag der bisher erreicht wurde, waren 2,10 Mk. im Jahre 1890. Der Ausfall, den diese Vertheuerung für unsere Gasanstalt bedeutet, beträgt mehrere Hunderttausende im Jahre.

— (Preußische Klassen-Lotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse der 202. königlich preußischen Klassen-Lotterie wird am 9. d. Mts. ihren Anfang nehmen.

— (Gewerbeschule für Mädchen.) Am Dienstag den 16. Januar beginnt ein neuer Kursus in einfacher und doppelter Buchführung, kaufmännischen Wissenschaften und Stenographie.

— (Thorner Liedertafel.) Das zweite Wintervergnügen der Liedertafel findet am Sonnabend den 13. Januar statt.

— (Der Landwehrverein) hatte am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses für seine Mitglieder eine kameradschaftliche Vereinigung in Gestalt eines Wurstessens veranstaltet. Dem Essen ging die Bescheerung einer Anzahl Knaben und Mädchen unter dem lichtbeglänzten Weihnachtsbaume vorauf. Der Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Rothardt, hielt bei dieser Gelegenheit eine packende Ansprache. Die materiellen Genüsse wurden durch viele launigen Vorträge und die Verausgabung einer humorvollen „Wurstzeitung" in angenehmster Weise gewürzt. Ein Tänzchen bildete den Abschluß des Festes.

— (Der Turnverein) hält am Freitag abends 9 Uhr bei Nicolai seine Jahresversammlung ab, die mit einer Weihnachtsfeier verbunden ist. — Am Sonntag unternimmt der Verein nachmittags 2 Uhr eine Turnfahrt nach Barbarken.

— (Eine polnische Wählerversammlung) findet am Sonnabend den 6. d. Mts. abends 8 Uhr im „Museum" hierselbst statt, in welcher der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Herr von Czarlinski Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen erstatten wird. Außerdem werden noch andere Redner über verschiedene öffentliche Angelegenheiten sprechen.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Die Neuwahl von Arbeitnehmer-Vertretern zur allgemeinen Ortskrankenkasse findet am Sonntag den 7. d. Mts. im Hotel „Museum" statt. Die Wahl beginnt um 11½ Uhr mittags, und zwar macht die Lohnklasse I den Anfang. — Für die Wahl von Arbeitgeber-Vertretern ist bekanntlich auf den 5. Januar Termin angesetzt. — Zur Vorbesprechung über die am Sonntag stattfindende Wahl der Arbeitnehmer-Mitglieder zur Generalversammlung ist von polnischer Seite auf Sonnabend Mittag eine Versammlung im Saale des „Museum" einberufen worden.

— (Ein Wilddieb wider Willen.) Ein Bewohner von Mocker, der in der Weihnachtswoche im städtischen Walde Reisig sammelte, sah unter einem Kiefernbusch ein Thier liegen, das er für einen verwilderten Hund hielt. Behutsam, etwaigen Angriffen des möglicherweise tollwüthigen Thieres gegenüber gerüstet, ging er näher und warf dem Thiere rasch entschlossen seine zum Zusammenbinden des Reisigs mitgeführte Leine über den Kopf, als dieses sich aufrichtete. Er hatte ein Reh gefangen, das er sich als Feiertagsbraten schmecken ließ.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Weihnachtsmann.) Wie erst nachträglich bekannt wird, hat auch der Kaiser in diesem Jahre, meistens unerkannt, am Weihnachtsheiligenabend in den Straßen Potsdams die Rolle des Weihnachtsmannes übernommen und eigenhändig an gänzlich fremde Personen Geldgeschenke ausgetheilt. Der Monarch übte diese Sitte schon seit Jahren und machte sich meistens mittags auf den Weg vom Neuen Palais nach Potsdam hinein, wobei er Parkarbeiter von Sanssouci und andere arme Leute beschenkte. Dies war inzwischen so bekannt geworden, daß am Weihnachtsheiligenabend geflissentlich viele Leute auf den Kaiser warteten, in der Hoffnung, von ihm beschenkt zu werden. Der Monarch hat deshalb diesmal die Dunkelheit abgewartet, um erst dann, von einem Adjutanten begleitet, auszugehen und Geldspenden zu vertheilen. Diesmal wurden von ihm namentlich Kinder, die ihm zufällig in den Weg kamen, mit neuen Zweimarkstücken bedacht. Ein Droschkenkutscher erhielt 10 Mk., einem alten Mütterchen, das gebückt, die Hände auf dem Rücken haltend, durch die Waisenstraße ging, steckte der Kaiser hinterrücks 5 Mk. in die Hand, ohne daß er von der Frau erkannt wurde. Auch am ersten Weihnachtstage vormittags beschenkte der Kaiser im Parke von Sanssouci zahlreiche Parkarbeiter und andere Personen mit neuen Fünfmarkstücken. Auch die Wachtposten am Neuen Palais wurden mit Geldgeschenken bedacht. Die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den drei ältesten Prinzen theilten ebenfalls Geldgeschenke aus. Die hohe Frau nahm sich auch besonders der Familie eines Hofwärters vom Neuen Palais an. Dem Manne war kurz vor dem Feste die Ehefrau im Wochenbett gestorben. Die Kaiserin sorgte dafür, daß es den zahlreichen Kindern an nichts fehlte. Sie schickte einen geputzten Weihnachtsbaum und allerlei Geschenke in das Trauerhaus.

(Für die neue Jahrhundert-Postkarte) sind in Berlin von Liebhabern bereits 1,50 Mk. für das Stück bezahlt worden. — Nun, es muß auch solche — „Liebhaber" geben.

(Plötzlicher Tod.) Während der Vorstellung im königlichen Zirkus zu Brüssel ist am Sylvester die Kunstreiterin Powell infolge eines Herzschlages gestorben.

(Eine große Unterschlagung) wurde in Jönköping entdeckt. Der Bürgermeister, der kürzlich während eines Ausfluges vom Dampfer ins Wasser sprang und ertrank, hat, wie sich herausstellt, von öffentlichen Mitteln 100 000 Kronen unterschlagen.

(Eisenbahnunfall.) Aus Frankfurt a. O., 1. Januar, wird amtlich gemeldet: Heute Vormittag 9 Uhr 57 Min. stieß Schnellzug 3 von Berlin bei der Einfahrt in den Bahnhof Frankfurt a. O. bei dichtem Nebel auf eine in der Vorfahrt begriffene Reservemaschine. Von Reisenden sind 7, ferner die Führer und Heizer beider Maschinen, Zugführer, Packmeister, 3 Postbeamte ganz leicht verletzt. Beide Maschinen, Pack- und Postwagen sind stark beschädigt. Zug 3 fuhr mit 87 Min. Verspätung weiter nach Breslau. Einfahrtsgleis wird bis heute Abend wieder fahrbar sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Auf einen Geldbriefträger) wurde Freitag Abend zwischen Kletzke und Vierecke in der Nähe von Perleberg ein Raubmordversuch gemacht. Es wurden drei Schüsse auf den Briefträger abgegeben, sodaß derselbe vom Rade stürzte. Der Thäter wurde als ein Uhrmacher aus Kletzke erkannt und verhaftet. Die Verwundungen des Ueberfallenen sind anscheinend nicht lebensgefährlich.

(Doppelmord und Selbstmord.) In Straßburg i. Els. erschoß der ehemalige Unteroffizier Ludäscher Sonnabend Vormittag seine getrennt von ihm lebende Frau, sodann eine Frau Maier, bei welcher jene wohnte, und schließlich sich selbst. Der Grund zu der That

soll in der Weigerung der Frau, zu Ludäscher zurückzukehren, zu suchen sein.

(Drei Selbstmorde.) Aus Lengenfeld i. Vogtl., 3. Januar, wird gemeldet: Drei junge Mädchen, welche heute früh mit der Bahn von Zwickau hier eintrafen, wurden Mittags erschossen im Göltzschflusse aufgefunden. Man vermuthet Selbstmord.

(Schiffsunglück.) Mit Mann und Maus untergegangen ist der englische Lloyddampfer „Emily“ an der holländischen Küste.

(Die Hinrichtung) des Raubmörders Fischer in Hamburg hat Sonnabend Vormittag stattgefunden.

(Auf der Transbaikalischen Bahn) wurde am 28. ds. Mts. das letzte, 361 Werst lange Verbindungsglied fertiggestellt. Das Amurgebiet ist nunmehr durch direkten Schienenweg mit dem europäischen Rußland verbunden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
3. Januar 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	148	136	135	—
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	144—146	136—137	130—138	122—127
Anklam	—	—	—	—
Danzig	141—146	131	116—136	99—113
Elbing	—	—	—	—
Thorn	138—146	127—137	—	120—127
Culm	—	—	—	—
Breslau	134—140	135—145	—	114—121
Bromberg	138—144	124—130	124—125	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	148	—	142
Stettin Stadt	145	137	134	125
Posen	146	133	133	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 3. Januar 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 734—766 Gr. 139 bis 146 Mk., inländ. bunt 682—734 Gr. 120 bis 135 Mk., inländisch roth 692 Gr. 132 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697—720 Gr. 128½—129 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674 Gr. 125—133 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 Mk., transito Pferde- — Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 109 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 170 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 114 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,00 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,97½ Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,20 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 3. Januar. Rüböl fest, loko 51. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 8,35. — Wetter: regnerisch.

5. Januar: Sonn.-Aufgang 8.13 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.59 Uhr.
Mond-Aufgang 9.53 Uhr.
Mond-Unterg. 9.43 Uhr.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 6. Januar 1900
abends 6 Uhr

wird in der 2. Gemeindeschule, in der Bäckerstraße, Zimmer 13, 2 Treppen, die hier neu begründete Schifferschule eröffnet und der Unterricht begonnen werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich und wird wochentäglich von 6 bis 8 Uhr stattfinden.

Die Schiffer und Schiffsbedienstete, welche sich bereits zur Theilnahme an dem Unterricht gemeldet haben, werden aufgefordert, zu der angegebenen Zeit **pünktlich** zu erscheinen, auch werden dort noch Neuanmeldungen von dem Leiter der Schule, Herrn Lehrer **Gramsch**, entgegengenommen.

Thorn den 2. Januar 1900.

Der Schulvorstand der Schifferschule.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1900 aufgestellte **Kataster**, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt vom 2. bis einschl. 15. Januar 1900** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, freiwillig gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung auszumiethen Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere **erneut** dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat,
Servis-Deputation.

Kost und Logis für zwei junge Leute zu haben. Gerstenstraße 6.

Fettes Vieh

verkauft
Pfarrhof Grzywna.

Gr. Galler, 3 Segel und **Inventar** verkauft billig
Henschel, Schiffsrevisor.

In meinem Neubau,

Araberstraße Nr. 5,

sind noch Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner:

ein Laden

nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Jan. auch später zu vermiethen.

Ich bin auch willens, dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig.

W. Groblewski,
Culmerstraße Nr. 5.

Ein Laden

vom 1. März zu vermiethen.
Neustädtischer Markt 24.

Ein neu ausgebauter

Laden,

mit auch ohne Wohnung, von sofort oder später zu vermiethen.
Culmerstraße 15.

Das Komptoir,

Brückenstraße 16, ist vom 1. April zu vermiethen.
V. Skowronska.

Offizierswohnung, 2 Zimmer und Zubehör z. verm. Gerechtestr. 25, 2 T.

Möbl. Zim. z. verm. Friedrichstr. 8, pt.

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer, part., ist billig zu vermiethen.
Klosterstraße 20, links.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. Bachestr. 13.

Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Pension, zu verm. **Bohnke,** Mocker, Lindenstr. 21.

Möblirte Wohnung zu vermiethen.
Schillerstraße 8, 2 Tr.

Möbl. Zimm. z. v. Baukstr. 2, 2 Tr.

Möblirtes Zimmer,

Kabinet und Burschengelaß, zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

2 gut möbl. Zimm. nebst Burschengel., auf Wunsch Pferdestall sofort zu vermiethen. **Gerstenstraße 13.**

Gut möblirtes, großes, helles Vorderzimmer zu vermiethen.
Strobandstraße 19, 2 Tr.

Ein gut möblirtes Zimmer, 1. Etage, bis jetzt von Herrn Assessor **Janke** bewohnt, per gleich oder 1. 2. 1900 zu vermiethen.
Eduard Kohnert, Thorn,

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Infolge Fortzuges

ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

I. Etage

in meinem Hause, **Breitestraße 6,** **bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.
Gustav Heyer.

Zum 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Et.,

bestehend aus 6 Stuben zu verm.
Ph. Elkan Nachfl.

Coppernikusstr. 39,

2. Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, mit auch ohne Pferdestall, sowie 1 kleine Wohnung von 2 Zimmern und Kabinet vom 1. April 1900 zu vermiethen.
L. Zahn.

Eine Wohnung, 6 Zimmer, mit allem Zubehör, auch Pferdestall un Wagenremise vermiethet sofort
Th. Himmer, Brombergerstr. 92.

Bachestraße 2

ist die 2. und 3. Etage, je 6 Zimmer, per 1. April zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 6,

3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr. — Mark 850 per anno — zu vermiethen.
August Glogau.

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör, 3. Etage, ist fortzugshalber vom 1. April cr. zu vermiethen.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Baderstraße 26

ist die **2. Etage,** 5 große Zimmer für 800 Mark und parterre, 3 große Zimmer nebst Zubehör für 500 Mk. zum 1. April zu vermiethen.

1 kl. Wohnung z. verm. Baderstraße 5.

Mellienstraße 89,

1. Etage, 6 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise; 3. Etage, 2 Zimmer, reichlichem Zubehör und eine trockene Kellerwohnung zum 1. April d. Js. zu vermiethen.

Balkonwohnung,

5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Eine Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, Brückenstraße 13, zu vermiethen. Meldungen Brückenstraße 11, parterre.

Neustädter Markt 11.

Eine schöne Wohnung, 4 Treppen, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, für 350 Mark vom 1. April zu vermiethen.
M. Kaliski.

In meinem Hause Brückenstraße 21 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen.
W. Romann.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche und sämmtliches Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.
Strobandstraße 16.

Wohnung,

2. Etage, auch Pferdestall, Seglerstraße 5 vom 1. April zu vermiethen.
Dauben.

Versetzungshalber sind Waldstraße 29 Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern bald oder 1. April zu vermiethen. **Knelke.**

Mocker, Lindenstraße 20,
ist die 1. Etage m. gr. Balkon und allem Zubehör vom 1. April 1900 ab zu vermiethen. **Freder.**

Brombergerstraße 46, part.,
mittelgr. Wohnung, völlig renovirt, sogleich zu vermiethen. Auskunft, Besichtigung betr. 2c. nur
Brückenstraße 10.

1 Mittelwohnung,

eine **Werkstatt** und eine kleine **Wohnung** vom 1. April 1900 zu vermiethen. **Coppernikusstr. 23.**
Weilak.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Nebengelaß ist billig zu vermiethen Brückenstr. 16,
V. Skowronska.

Größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen.
Kl.-Mocker, Mittelstraße 3

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Entree und Zubehör ist von sofort oder 1. April zu vermiethen. Jakobsstraße 9.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist von sofort oder vom 1. April, Altstädt. Markt 16, zu vermiethen.
W. Busse.

Gut renov. Wohn., 2 Zim., h. Küche u. Zubeh., Aussicht Weichsel, von sof. od. später zu verm. Bäckerstr. 3. Das. kl. Zimmer für einz. Person.

1 Hofwohnung

von 2 Stuben ist sofort oder 1. April zu vermiethen. Gerstenstraße 6.

Eiskeller

Culmer Vorstadt, zu vermiethen.
E. Behrendsdorff.

Pferdestall zu vermiethen

Strobandstraße 15.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.